

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe, Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Kongreß-Auftakt in USA

Sturm auf der Demokraten gegen die republikanische Regierungspolitik — Die Aussichten völlig unklar

Mit dem Zusammentritt des amerikanischen Kongresses am 27. Dezember beginnt der eigentliche innenpolitische Kampf um die Ratifizierung des Hoover-Schuldenjahres. Die Debatte über die kommende Kongreß-Tagung wird immer lebhafter und findet dies in der Presse ein noch haltbares Echo. Der Ausgang dieser für die internationale Schulden- und Finanzpolitik hochwichtigen Auseinandersetzung erscheint mit Rücksicht auf den Sturm auf der Demokraten gegen die Politik Hoovers völlig unklar. Der demokratische Abgeordnete Renthin hat bereits in einer sehr scharfen Erklärung den ersten Vorstoß an-

geklündigt, indem er sagte, die demokratische Fraktion werde im Kongreß den Antrag stellen, sämtliche Anleihen der amerikanischen Privatbanken mögen einer Prüfung unterzogen werden, damit endlich einmal festgestellt werde, um welche Beträge es sich handelt, die letzten Endes der amerikanischen Wirtschaft entzogen werden.

In Regierungskreisen herrscht eine optimistische Stimmung, es wird jedoch in Kreisen, die Hoover nahe stehen, nicht verhehlt, daß man damit rechnen müsse, daß der Kongreß die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums ablehnt.

Die Steuerungszulagen der Pensionisten

Neuregelung durch eine Ministerialverordnung

Der Ministerrat verließ eine Verordnung über die Bemessung der Steuerungszulagen für staatliche Ruhestandler. Die Verordnung bestimmt u. a., daß den Ruhestandlern die Steuerungszulagen nach der Wohnortsklasse gebühren. Pensionisten, die vor dem Inkrafttreten des Beamtengesetzes vom 30. Juli 1923 in den Ruhestand versetzt wurden, werden in den Genuß nachstehender Zulagen gebracht: Pensionisten mit über 20 Dienstjahren, die in Dinaren oder Kronen bis 2999 Dinar jährlich beziehen, in der ersten Wohnortsklasse monatlich 1200, in der zweiten 1000 und in der dritten 900 Dinar; mit einer Pension von 3000 bis 4999 Dinar oder Kronen 1400, 1200 und 1000 Din.; mit einer Pension von 5000 bis 6999 Dinar bzw. Kronen 1600, 1400 und 1200 Dinar; mit einer Pension von 7000 Dinar oder Kronen aufwärts 1800, 1600 und 1400 Din.

Ruhestandler mit weniger als 20 Dienstjahren gebühren bei einer Pension bis 2999 Dinar oder Kronen 900, 800 und 700 Din.; von 3000 bis 4999 Dinar 1000, 900 und 800 Dinar; von 5000 bis 6999 Dinar oder Kronen 1200, 1000 und 900 Dinar; bei einer Pension von über 7000 Dinar oder Kronen 1400, 1200 und 1000 Dinar.

Pensionisten mit mindestens 20 Dienstjahren, die als Provinzialkatholik, Abgeordnete, Minister usw. in den Ruhestand versetzt werden, gebühren monatlich 1300 Din Steuerungsulagen.

Pensionisten, die im Genuß der vollen Pension stehen, werden die Steuerungsulagen nach ihren Bezügen bis 3000 Dinar mit 1500, 1300 und 1100 Dinar bemessen, bei Bezügen von 3000 bis 5000 Dinar 1700, 1400, und 1200 Dinar, bei Bezügen von 5000 bis 7000 Dinar 2000, 1600 und 1300 Dinar, bei Bezügen von 7000 bis 8000 Di-

nar 2100, 1800 und 1500 Dinar, bei Bezügen über 9000 Dinar 2200, 1900 und 1600 Dinar.

Unterbeamte erhalten 750, 700 und 650, Dienere dagegen 650, 600 und 550 Dinar monatlich an Steuerungsulagen.

Das Ergebnis der Volkszählung

Beograd, 4. Dezember.

Das Zentralamt für die Statistik der Volkszählung vom 1. April d. J. hat seine Arbeiten beendet. Nach den statistischen Ermittlungen umfaßt Jugoslawien 248.656 Quadratkilometer. Die Zahl der Haushalte bezifferte sich am 31. März im ganzen Staate auf 2.724.329. Jugoslawien zählt 6 Mill. 894.561 Männer und 7 Mill. 036.375 Frauen, zusammen 13.930.918.

Das Draubanat umfaßt 15.936 km². Die Zahl der Haushalte ist 231.704. Im Draubanat leben 540.162 Männer und 580.387 Frauen, zusammen 1.120.549.

Kurze Nachrichten

Berlin, 4. Dezember.

Der Zustand des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der bei einem Autounfall zwischen Berlin und Rostock schwere Verletzungen erlitten hat, beginnt sich zu bessern. Man konstatierte bei ihm den Bruch der sechsten und siebenten Rippe.

Paris, 4. Dezember.

Der zweite Unterausschuß der deutsch-französischen Wirtschaftskommission beriet gestern über die Frage einer gemeinsamen Organisation der zivilen Luftschifffahrt. Es wurde die Schaffung gemeinsamer Linien

zwischen Europa und Südamerika, ferner zwischen Europa und den französischen Afrikakolonien sowie mit dem Fernen Osten empfohlen.

Nationalitätenforschung durch Ehe

Die Amerikanerin Eliza Battenhill kann auf eine eigenartige Berühmtheit Anspruch erheben. Sie stellte sich öffentlich die Aufgabe, die Eigenschaften verschiedener Nationen auf praktische Weise zu studieren, und zwar ging sie eine ganze Reihe von Ehen mit Männern aus allen Herren Ländern ein. Sie begann ihre „Forschung“, indem sie einen nach Amerika eingewanderten deutschen Ingenieur heiratete. Nach kurzer Zeit war Eliza Battenhill enttäuscht. Der Mann verlangte von ihr nach althergebrachter deutscher Sitte, daß sie ihm ein gemüthliches Heim einrichte und selbst das Essen zubereite.

Der extravaganten Amerikanerin paßten solche patriarchalischen Ansichten ihres deutschen Gemahls nicht. Sie ließ sich von ihm scheiden und vermählte sich mit einem Italiäner, der sie genau so wenig wie sein Vorgänger zu beglücken vermochte. Sie entdeckte mit Entsetzen, daß der Italiener dem Branntwein huldigte. Damit war die eheliche Eintracht vorbei.

Ein französischer Kaufmann kam als Dritter an die Reihe. Er erwies sich aber als unerträglicher Spießer und Pedant. Der Nachfolger des Franzosen war ein portugiesischer Portugiese. Er brachte die Frau beinahe zum Zerspringen, indem er stundenlang Flöte spielte, und zwar immer dasselbe Flötenlied „La Paloma“. Auch dieses Glück war nach drei Monaten verflogen. Die Stelle des Portugiesen nahm ein Russe ein. Er nahm am Weltkriege teil und mußte nach der bolschewistischen Revolution den Weg ins Exil antreten. Er benahm sich seiner Frau gegenüber wie ein Barbar und machte ihr fürchterliche Eifersuchtsjahren, die häufig mit Ohrfeigen endeten. Statt Liebe erzeugte er bei der Frau Haß. Ihm folgte ein Mexikaner, der sehr schlechte Manieren an den Tag legte. Er wurde schnell abgetan.

Eigentlich wollte die unternehmungslustige Dame mit einem Holländer oder Schweden das Glück versuchen. Da aber kein Vertreter dieser Nationen zu haben war, wurde der Nachkomme eines indischen Häuptlings Frau Elizas liebster Mann. Er hieß Rad Battenhill. Klebete sich wie ein Indianerführer und war in seiner Eigenschaft als Dollarmillionär und Besitzer von Petroleumfeldern imstande, alle Wünsche seiner 41-jährigen Frau zu erfüllen.

Börsenbericht

Zürich, 4. Dezember. Devisen: Beograd 9.05, Paris 20.105, London 17.30, Newyork 513.75, Mailand 26.40, Prag 15.23, Berlin 121.70.

3. Dezember. Devisen: Mailand 287.26—293.26, London 185.91—193.41, Newyork Sched 5620.93—5637.93, Paris 220.80—221.46, Prag 167.20—167.70, Zürich 1097.80—1101.15.

4. Dezember. Devisen: Zürich 1097.85—1101.15, London 184.81—192.31, Newyork 5614.05—5631.05, Paris 220.66—221.32, Prag 167.20—167.70,

tragbar, KonzeSSIONen sind erforderlich. Daß England in Bezug auf die KonzeSSIONen Indien gegenüber allzuweit ging, kann heute, nach Beendigung der Konferenz, wirklich nicht behauptet werden. Indien wird auf eine dominiale Verfassung noch eine gute Weile warten müssen. Zunächst einmal soll das Land in einer langen Reihe von Jahren allmählich an eine Selbstverwaltung ge-

möhnt werden. Diese Selbstverwaltung ist auf dem Föderativ-Prinzip aufgebaut. Als zernes Ziel schwebt Macdonald und Sir Tej Bahadur Sapru, eine Art Pan-Indien vor, daß umso leichter unter der englischen Oberkontrolle stehen würde, je harmonischer sein Aufbau ist.

Dieses Pan-Indien bildet die Parole der Konferenz am runden Tisch. Wird Gandhi

nach seiner Heimkehr sie vor seinen Anhängern verteidigen können, ja verteidigen wollen? Und vor allen Dingen: werden seine Anhänger da mitmachen? Das ist eine große Frage. Aber auch hier hat England Lug für eine Ablenkung vorgesorgt: die Meinungsverschiedenheiten zwischen den vier indischen Hauptgruppen, den Hindus, Moslems, Sikhs und Parias, sind nicht aus der Welt geschafft,

Pan-Indien

Die Schließung der Konferenz am runden Tisch.

Die zweite Inden-Konferenz hat ihre Schlußsitzung abgehalten. Formell ist es nicht zu ihrem Abbruch gekommen, aber nur formell. Inhaltlich hat die Konferenz die Aufgaben, die ihr gestellt wurden, nicht zu lösen vermocht.

Nachdem die erste Indien-Konferenz im Jänner abgebrochen wurde, war die letzte Spur von Optimismus sowohl in England, wie in Indien verschwunden. Von einer Dominialverfassung, geschweige denn von einer Unabhängigkeit Indiens, war damals in London weit und breit nichts zu hören. Der Plan einer Föderativverfassung unter strengster englischer Kontrolle stand im Vordergrund. Indien war empört, insofern die Gandhi-Partei mit Indien identifiziert werden kann. Da es aber die einzige politische Massenpartei Indiens ist, müssen ihre Manifestationen für Äußerungen des indischen Volkes gelten. Das leitende Organ der Gandhi-Bewegung, der Nationalkongreß, hat allerdings von einer kategorischen Verurteilung des Wertes von London abgesehen. Die Verhandlungen, die der damalige Vizekönig von Indien, Lord Irwin, mit Gandhi einleitete, haben insofern zu einem positiven Ergebnis geführt, als der große Indienführer sich bereit erklärte, auf der geschaffenen Grundlage weiter zu bauen und an der zweiten Konferenz teilzunehmen.

Zwar war man in Indien bis zum letzten Augenblick darüber im Unklaren, ob Gandhi nun wirklich nach London reisen würde, und es scheint, daß er es selbst auch nicht genau wußte. Aber schließlich hat er die weite Reise angetreten. Sie war mit großen Hoffnungen verbunden. Das Eintreffen Gandhis in London wurde zu einer Sensation, ebenso wie sein erstmaliges Erscheinen — ausgerechnet an einem seine Schweigebote — im Konferenzsaal. Doch bald, als zu bald hatte man sich an die Anwesenheit Gandhis gewöhnt. Und da hat es sich herausgestellt, daß auch die Beteiligung des Hauptvertreters des Nationalkongresses bei den Beratungen nichts an deren Endegebnis bzw. an dem Fehlen eines solchen Ergebnisses ändern könnte. Mit gewisser Genugtuung sah sich die englische Regierung in der Lage, festzustellen, daß nicht sie, sondern die einzelnen indischen Mitglieder eine produktive Arbeit am runden Tisch erwiesen. Die Streitigkeiten, die um die Minoritätsrechte entbrannten, bewiesen, daß die im heutigen Indien herrschenden Gegensätze unüberbrückbar sind und daß es unmöglich ist, die Hindus, Mohammedaner, Sikhs und Parias unter einen Hut zu bringen.

Es mag dahingestellt bleiben, inwieweit die englische Regierung diese Streitigkeiten aufrichtig bedauerte. Wären alle Völkervereinigungen und Religionsgruppen Indiens untereinander einig, so wäre die Sache Englands in Indien verloren. Bei der heutigen Lage der Dinge kann aber England sich immer darauf berufen, daß es äußerst gefährlich wäre, Indien sich selbst zu überlassen.

Die unmittelbar bevorstehende Unterhandlung wird beweisen, inwieweit die Engländer ihre Freunde über den Mißerfolg der Konferenz werden verberren können. Die Politik der gefallenen Faust, wie sie Winston Churchill empfiehlt, ist heute nicht mehr

sie werden auf indischem Boden weiter ausgetragen. Amjo trauriger für Indien, und umso besser für England.

Zunächst einmal hat sich Macdonald durch die Erledigung der Konferenz in der Indienfrage eine kleine Atempause verschafft. Er wird sich jetzt ganz viel wesentlicheren Aufgaben widmen können, von denen das Schicksal Englands augenblicklich direkt abhängt. Denn was ist schon das Indien-Problem im Vergleich zu der neuen Pfundkatastrophe! In diesem Zeichen steht heute ganz England, und so wird die Abreise Gandhis allein aus diesem Grunde nicht mehr das Aussehen erregen wie seine Ankunft vor beinahe drei Monaten.

Der japanische Oberbefehlshaber tritt zurück



Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in der Mandschurei, General Honjo, soll um seine Entlassung aus dem Heeresdienst gebeten haben, da er mit der Politik seiner Regierung in Tokio nicht einverstanden sein soll.

In Winterfalte Fuß nach Hau

3000 tschechoslowakische Arbeitslose auf dem Hungermarsch in die Heimat.

Prag, 3. Dezember.

Wie der „Telegraf“ berichtet, haben 3000 tschechoslowakische Arbeitslose, die sich in Frankreich in größter Not befinden, beschloffen, zu Fuß in die Heimat zurückzukehren, da sie kein Geld für die Rückfahrt haben. Auch die tschechoslowakischen Konsulate in Straßburg und Paris verfügen nicht über genügend Geldmittel. Eine Abteilung der Heimkehrer ist bereits in Straßburg eingetroffen. Es befinden sich unter ihnen Arbeitslose, die aus Marseille den 1200 Kilometer langen Weg zu Fuß zurückgelegt haben.

Galgen für unborsichtige Autofahrer

Noch vor zehn Jahren waren in Vorderasien Automobile völlig unbekannt. Die vereinzelt Exemplare dieses Beförderungsmittels gehörten den europäischen Besatzungsbehörden oder durchreisenden Touristen. Die arabischen Räuber machten mit Vorliebe die Insassen der „eiserne Teufelsmaschinen“ zum Ziele ihrer Raubüberfälle. Sie wußten, daß von den reichen englischen und amerikanischen Touristen immer ein „anständiger“ Erlös zu erwarten sei. Seit dieser Zeit hat sich vieles in Arabien geändert. Es gibt dort heute einheimische Automobile genug, und sogar zahlreiche Autodroshken werden von arabischen Chauffeuren auf den Landstraßen Arabiens gefahren. Im arabischen Königreiche Gedschas ist das Autogewerbe von dem Engländer John Philbe, einem hervorragenden Kenner der orientalischen Verhältnisse, organisiert worden. Noch vor kurzem waren Autounfälle in Arabien eine Tageserscheinung, und zwar infolge der Leichtfertigkeit der arabischen Chauffeure, die ihr Steuerrad mit derselben Leidenschaft zu behandeln pflegten, als wäre es ein arabischer Volkblütler. Die Energie des Königs Ibn Saud machte dieser halbscheiterischen Raerei ein Ende. Einige arabische Chauffeure, die die vom König erlassenen Bestimmungen nicht befolgten und Unglücksfälle verursachten, wurden zur Abschreckung auf den Stellen, an denen sich die Unfälle ereigneten, öffentlich aufgehängt. Der Anblick der Galgen mit den im Winde sich bewegenden Skeletten der unglücklichen Chauffeure hatte einen durchschlagenden Erfolg. Seit dieser Zeit war kein einziger Autounfall auf den Landstraßen von Gedschas zu verzeichnen.

Monarchie-Rutsch in Polen?

Befürchtungen der Opposition — Am Ende des großen „Hochverratsprozesses“

Warschau, 3. Dezember.

Der große „Hochverratsprozeß“ gegen die oppositionellen Abgeordneten, die seinerzeit in skandalösester Weise ihrer persönlichen Freiheit beraubt wurden und damit der Stadt Brest Litowsk zu neuerlichem „Ruhme“ verhelfen mußten, geht seinem Ende entgegen. Der Zeitraum der nächsten Verhandlungswoche soll von den Verteidigern mit ihren Plaidoyers ausgefüllt werden. Unter den zur Verlesung gelangenden Dokumenten gilt als geradezu sensationell die schriftliche Aussage des im Ausland lebenden bauerparteilichen Senators Dr. Mokh, der von einem Gespräch des Autors mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Chef des Regierungsblokks im Sejm, Oberst Slawek, zu erzählen weiß. Nach diesem Gespräch, welches vor Zeugen stattgefunden haben soll, sei

Brest-Litowsk schon einige Jahre vorher als erster Schritt in der Richtung einer systematischen Umformung Polens in eine Monarchie vorgebracht worden.

Im Laufe dieses Gesprächs, welches im März 1928 stattfand, soll Slawek zwecks Erreichung dieses Zieles die ständige Provokation der Oppositionsparteien, ferner die Auflösung des Sejm und die physische und moralische Zerstörung der Feinde Pilsudskis in Aussicht gestellt haben. Aber auch aus den Aussagen des Fürsten Radziwill geht unzweifelhaft eine monarchistische Gesinnung hervor. Die in der Opposition befindlichen polnischen Parteien fürchten sehr um den Bestand der Republik, und man glaubt, daß ein Rutsch zwecks Einsetzung der Monarchie nicht ausgeschlossen sei.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz



Japanische Maschinengewehrabteilungen gehen unter dem Schutz von Regen, die sie gegen feindliche Flugzeugbeobachter unsichtbar machen sollen, zum Angriff vor.

Oesterreichische Komödie

Die Schweigegelder in der Affäre der Credit-Anstalt wurden doch ausbezahlt

Wien, 3. Dezember.

Im Finanzausschuß des Nationalrates gab Finanzminister Dr. Wiedenhofer Auskunft über die Bestechungsgelder in der Affäre der Credit-Anstalt. Es habe zwei Auflagen gegeben: unmittelbar nach dem Zusammenbruch im Mai und anlässlich der Generalversammlung im August. Im zweiten Falle handelte es sich um die Wiederholung einer alten Übung. Der Finanzminister erklärte, er halte die Behandlung in der Öffentlichkeit für unglücklich.

Am 12. Mai seien von der Credit-Anstalt einem Wiener Rechtsanwalt (Dr. Konirsch) 300.000 Schilling übergeben worden. Der Rechtsanwalt bewies sich auf seine Verschwiegenheitspflicht. Die zweite Zuzahlung von 260.000 Schilling wurde von der Credit-Anstalt selbst durchgeführt. 60.000 S erhielten die kleinen Aktionäre (daher die Hochrotzschilde-Rufe in der Generalversammlung), 35.000 S der Aktionärverein, 33.000 S die christlich-soziale Kleinrentnerorganisation, 74.000 S der den Heimwehren nahe stehende Glaubigerschutzverband. Die Liste der Zeitungen und Berichterstatte wolle der Minister nicht veröffentlichen, sondern der Journalistenorganisation Wiens zur weiteren Verhandlung im Ehrenrat übergeben.

Ein sozialdemokratischer Redner stellte fest, daß die Leitung der Bank durch diese Beträge auf Kosten des Staates für sich selbst eine wohlwollende Beurteilung erzielen wolle. Dem Rechtsanwalt könne man durch das Strafgericht die Zunge lösen. Jedenfalls habe die Credit-Anstalt Anspruch auf seine Rechnungslegung. Eine vom Staate gestützte Bank dürfe nicht 600.000 Schilling hinauswerfen, um damit christlichsoziale Vereine zu stützen und Zeitungen zu bestechen.

Dr. Bauer wandte sich gegen die Behauptung des Finanzministers, daß derartige

„Trinkgelder“ Brauch seien. Es gebe auch noch anständige Zeitungen.

Schließlich wurde folgender Antrag angenommen: „Die Regierung hat im Wege der Credit-Anstalt im Sinne des Preßgesetzes die Rückerstattung der Gelder zu fordern, die hat dem Finanzausschuß über die Verwendung der Gelder durch die unterstützten Organisationen Bericht zu erstatten. Die Ueberreichung der Liste der Beteiligten an die Journalistenvereinigung wird zur Kenntnis genommen. Die beschenkten Vereine haben bis 15. Dezember Rechenschaftsberichte zu erstatten.“

Der Antrag, die Liste der Beschenkten zu veröffentlichen, wurde abgelehnt, obwohl Dr. Bauer als Sprecher der Sozialdemokraten darauf verwies, daß die Ueberweisung der Liste an die Journalistenorganisation nicht genüge, weil viele Journalisten ihr nicht angehören und weil es nicht angehe, daß das Parlament zugunsten einer Standesvertretung abdante.

Der „Marktwert“ eines Menschen

Der englische Gelehrte Dr. Lawton hielt in London einen interessanten Vortrag über die chemische Zusammensetzung des menschlichen Körpers. Dr. Lawtons Feststellungen basierten auf der Annahme, daß der Körper eines normalen erwachsenen Menschen etwa 65 Kilogramm wiegt. Ein Mensch von diesem Gewicht enthält 45 Liter Wasser. Aus den Fettstoffen, die der menschliche Organismus in sich trägt, könnte man sieben lange Kiesel Seife herstellen. Die Menge der Kohlenstoffe würde ausreichen, um etwa 800 Bleistifte zu fabrizieren. Aus dem Phosphor, das bekanntlich in den menschlichen Knochen enthalten ist, könnte man

rund 2200 Streichholzköpfchen anfertigen. Mit dem Kalk aus dem menschlichen Körper würde man die Decke eines Zimmers weissen und aus dem Eisengehalt ein paar mittelgroße Nadeln fabrizieren können. Dr. Lawton begnügte sich nicht mit der Aufzählung aller Produkte, die aus dem menschlichen Organismus erzeugt werden können. Er ging noch weiter und versuchte auf Grund der heutigen englischen Marktpreise sozusagen den durchschnittlichen Marktwert eines Menschen festzustellen. Es erwies sich, daß der Gesamtwert aller aus einem Menschen herstellbaren Produkte verschwindend klein ist.

König Georgs Papagei

Als König Georg 5. nach Thronfolger war, unternahm er eine Reise um die Welt. In Portesajde kaufte er sich einen Papagei, den er nach London mitnahm und im Buckingham-Palast aufstellte. Im Laufe der Zeit ist der Vogel — er erhielt den Namen Charlotte — zum besten Freunde des Prinzen von Wales, des späteren Königs von England geworden. Charlotte ist jetzt 67 Jahre alt. Die Papageien sind bekanntlich sehr langlebig. Das hohe Alter hindert diese Vögel nicht, munter, froh und geschwätzig zu bleiben. Charlotte begleitet ihren Herrn auf allen seinen Reisen. Sie wandert mit dem König aus dem Buckingham-Palast ins Schloß Balmoral, und auch in die Sommerresidenz des königlichen Hauses. Im Buckingham-Palais steht der Käfig des Papageien im Arbeitszimmer des Königs. Fröhlich morgens, wenn Georg 5. die Zeitungen liest, sitzt Charlotte auf seiner Schulter. Der Papagei verfügt über „bedeutende“ Sprachkenntnisse. Er kennt eine große Zahl von Scherz- und Schimpfwörtern und wird deswegen in die Salons, in denen sich die Hofdamen zu versammeln pflegen, unter keinen Umständen zugelassen. Auch französisch vermag Charlotte einige Brocken zu sprechen. König Georg amüsiert sich köstlich, wenn irgend ein Minister oder hoher Beamter, der zum ersten Mal zur Audienz erscheint, plötzlich in größter Verlegenheit gerät. Charlotte hat nämlich die Angewohnheit, fremde Personen auf folgende wenig höfliche Art zu begrüßen: „Was wollen Sie hier? Raus!“

Zum Gedenken an Sophie von Laroche



deren Geburtstag sich am 6. Dezember zum 200. Male fahrt. Sie war eine der ersten Romanschriftstellerinnen ihrer Zeit, die auf die geistigen Strömungen ihrer Zeit maßgebenden Einfluß hatte. Sie war mit Wieland, Goethe und Schiller befreundet und die Großmutter von Clemens und Bettina Brentano.

„Zweifarbige“ Feste in London

Während die weitaus überwiegende Mehrzahl der englischen Bevölkerung sich in Folge der wirtschaftlichen Not veranlaßt sieht, die Ausgaben einzuschränken und auf allen Gebieten zu sparen, tritt in der kleinen Schicht der Londoner Lebenswelt in zunehmendem Maße die Neigung hervor, kostspielige und exzentrische Vergnügungen zu veranstalten. Neben den Gesellschaftsabenden, bei denen Cocktails mit Raucherzigaretten serviert werden, verfallen Vertreter gewisser Kreise der Londoner Gesellschaft in ihrer Vergnügungssucht auch auf andere Ideen. Eine reiche Londoner Dame veranstaltete vor kurzem in ihrem Palais einen Gesellschaftsabend. Auf den Einladungskarten war vermerkt, daß das Vergnügen im Zeichen von „Rot und Weiß“ stattfinden würde. Alle Herren erschienen in roten Fracks mit

weißen Westen, und die Kleider der Damen waren rot und weiß, mit Edelsteinen und Blumen in denselben Farben geschmückt. Auch der Rahmen der festlichen Veranstaltung war rot und weiß, die Wände der Räume mit roten und weißen Brokatstoffen überzogen, und auch die Möbel sind eigens dazu in denselben Farben angeschafft worden. Es wurden nur solche Gerichte serviert, die der zweifarbigen Lösung des Festes entsprachen, z. B. Vachs als Vorspeise und Erdbeeren mit Schagafarne als Nachspeise. Dieses Fest leitete eine ganze Serie zweifarbiger Banketts ein. Die reichen Damen der Londoner Gesellschaft zerbrechen sich nun den Kopf auf der Suche nach extravaganteren Farbensammlungen. Es ist nicht leicht, die gewählten zwei Farben bis in die kleinsten Einzelheiten einzuhalten. Vor allem verhängen solche Feste horrenden Geldsummen.

Der älteste Mann Polens gestorben.

Warschau, 3. Dezember. In Pielce starb im Alter von 120 Jahren der jüdische Kaufmann Leib Lewkowicz, der älteste Mann in Polen. Er war der erste Jude, der vor 80 Jahren das Recht erhielt, sich in Pielce anzusiedeln. Zu seinem Begräbnis sind seine Enkelkinder, ferner Ur- sowie Urenkel, also mehr als 100 Nachkommen, erschienen.

Der Bund der „Mitleidsvollen Affen“

Fast alle Amerikaner, ohne Unterschied der gesellschaftlichen Stellung, haben die merkwürdige Passion, sich an verschiedenen Geheimbünden zu beteiligen. Etwa 54 Millionen amerikanischer Bürger beiderlei Geschlechts sind Mitglieder von geheimen Gesellschaften und Vereinen, deren Zahl unübersehbar ist. Dabei sind die geheimen Gesellschaften keinesfalls gefährlich oder umstürzlerisch. Es sind meistens harmlose spießbürgerliche Vereinigungen, deren geheimnisvolle Namen die Phantasie des Durchschnittsamerikaners reizen. Der Amerikaner von heute fühlt sich verloren in der unendlichen Masse der Mitmenschen, die die amerikanischen Städte füllen und in ihren Gewohnheiten und Bräuchen eine monotone Ähnlichkeit aufweisen. Desto erhabener kommt er sich vor in seiner Geheimloge, wo er nicht mehr Mr. Brown heißt, sondern „hoher und edler Ritter der blauen Mäntel“ genannt wird. Sein Ehrgeiz wird angenehm gekräftigt, wenn er zu einer Sitzung oder zu einer Prozession seines Ordens eingeladen wird, des „Herrlichen Stammes des Ben Hur“, der Vereinigung der „Weißen Mahatmas“, des Bundes der „Mitleidsvollen Affen“, der Gesellschaft der „Braunen Kängurus“, der Loge des „Polarsterns“ oder des „Allwissenden Hu-Hu.“

Jeder Geheimbund hat seine strengen Statuten. Die Aufnahme neuer Mitglieder wird von sehr komplizierten und geheimnisvollen Zeremonien begleitet. Die Hierarchie innerhalb jeder Gesellschaft wird streng befolgt. Ähnlich wie die Freimaurer, teilen sich die Mitglieder der amerikanischen Geheimbünde in verschiedene Grade. So geschieht es, daß ein gewöhnlicher Bostoner Börsenmakler mit dem Titel „Prinz des obersten Kreises“ angeredet oder ein biederer Seifenfabrikant aus Philadelphia zum „hohen Richter der himmlischen Geheimnisse“ erhoben wird. Meistens verfolgen die unzähligen amerikanischen Geheimgesellschaften den Zweck, für ihre Mitglieder verschiedene Vergnügungen zu veranstalten. Andere widmen sich der Wohltätigkeit. So hat z. B. der „Große Monarch“ der „Mitleidsvollen Affen“ vor kurzem eine sehr hohe Summe für Arbeitslosenversicherung gestiftet. Also doch ein Sinn im Unsinne.

Ein zweijähriger Zigarrenraucher.

Die große amerikanische Tageszeitung „Chicago Tribune“ veröffentlichte das Bild eines zweijährigen Knaben, Charles Hope, der als wahres Phänomen der Veressenheit gelten kann. Zum ersten Frühstück verzehrt dieses Kind sechs Eier mit sechs belegten Broten, trinkt drei Tassen Kaffee aus und raucht danach vergnüglich eine Zigarre. Der kleine Charles ist bereits ein „alter“ Raucher. Seine erste Zigarre steckte er in den Mund, als er erst sieben Monate alt war. Seit dieser Zeit raucht er regelmäßig. Das Rauchen scheint ihm keinen Schaden zuzufügen. Seine tägliche Portion schwankt zwischen zehn bis fünfzehn Zigarren. Ob

Slowenen vor dem Tribunal

Heute beginnt in Rom der Hochverratsprozeß gegen 39 Slowenen — Die faschistische Justiz verlangt neue Opfer

Rom, 3. Dezember.

Morgen beginnt vor dem hiesigen Tribunal unter Vorsitz des Generals Saporiti der Prozeß gegen die Slowenen Felini und Sivilio sowie gegen 37 Kollegen, die des Hochverrats und der terroristischen Aktion gegen den italienischen Staat angeklagt sind. Die Anklage übernahm der Staatsanwalt Fallace, die Verteidigung wurde dem Rechtsanwalt Dr. Zenaro übertragen, der schon einmal in einem Slowenenprozeß die Verteidigung inne hatte und dabei mehr belastende als entlastende Momente zur

tage zu fördern verstand.

Die Angeklagten wurden beschuldigt, auf die Abtrennung der Venetia Giulia von Italien hingearbeitet und zu diesem Zweck eine geheime terroristische Organisation gegründet zu haben. Den beiden Hauptangeklagten wird außerdem zur Last gelegt, eine studentische Organisation gegründet zu haben, in der unter dem Deckmantel sportlicher und kulturpolitischer Betätigung eine staatsfeindliche politische Aktion betrieben worden sei.

Weltpolitik der Gegenwart

Europa kann auch als Gesamtheit kein Autarkie-System ausbauen — Ein bemerkenswerter Vortrag an der Frankfurter Universität

Frankfurt a. M., 3. Dezember.

Die Frankfurter Universität veranstaltet im heurigen Wintersemester gemeinsam mit dem Rektorat eine Vortragsreihe in außenpolitischen Fragen. Es kommen die ersten Kapazitäten Deutschlands zu Worte.

Nach der Eröffnungsrede des Rektors Prof. Dr. Madelung hielt der Leiter der Auslandsstudien Prof. Dr. Schönlender einen hochinteressanten Vortrag über „Europäische Politik und Weltpolitik“.

Der Redner gab eine Schilderung der politischen und wirtschaftlichen Situation Europas, das nicht nur geographisch als Halbinsel Asiens erscheine, sondern auch vom Osten her in jeder Hinsicht gebildet worden sei, und dann schnell vom Nehmenden zum Gebenden zu werden und nach Westen weiter zu leiten. Schon vor dem Weltkriege habe eine Wandlung in der Weltpolitik eingeleitet, die durch ihn beschleunigt worden sei und zu vermehrter Unabhängigkeit und Selbständigkeit der anderen Erdteile geführt habe, denen ein

balkanisiertes Europa gegenüber stehe, da selbst in seiner Gesamtheit noch kein autarkisches System verwirklicht werden könne. Eine Patentlösung gebe es für Europa nicht — auch nicht durch „Panuropa“. Wirtschaftlich müsse mit Sowjetrußland gerechnet werden. Der wirtschaftliche Wettbewerb werde noch größer werden, so durch den gigantischen russischen Fünfjahrplan und die Entwicklung in Ostasien. Eine gelbe Gefahr bestehe nicht, viel wahrscheinlicher sei ein verschärfter Wettbewerb. Auch Australien, aufnahmefähig für 100 Millionen weißer Menschen, erscheine als neuer Faktor. Demgegenüber sei es falsch, von einem Untergang des Abendlandes zu reden oder gar mit Spengler Optimismus als Feigheit zu bezeichnen. Europa müsse seine Selbstzerfleischung überwinden, um als einheitlicher Faktor in Erscheinung treten zu können. Die wirtschaftliche Entwicklung zeige, daß Orient und Okzident nicht mehr zu trennen sind.

Der Gast aus Rußland

Kälteeinbruch nach Mitteleuropa

In den letzten Tagen hat uns Rußland mit plötzlich einsetzendem winterlichen Wetter überrascht. Im Osten herrscht beständiges kaltes Wetter und es ist zu vermuten, daß der Winter es sich nunmehr auch bei uns wohllich gemacht hat. Die Freunde des Wintertourismus sowie die Kohlenhändler können sich freuen. Im übrigen jedoch wäre uns in diesem Winter der Entbehrungen ein milderer Wetter angenehmer.

Rußland gilt seit jeher als das klassische Land der Winterkälte. In der Tat gibt es in Rußland Gegenden, die zu den kältesten der Welt gehören. So etwa das Gebiet von Verhojansk in Nordibirien, wo Temperaturen bis -63 Grad gemessen wurden. Im europäischen Rußland herrscht allerdings ein viel milderes Klima, und es gibt dort Jahre, wo die Kälte die mitteleuropäischen Annahme nicht überschreitet. Aber selbst im strengen Winter zeigt das Thermometer etwa in Moskau nur selten mehr als 15-20 Grad, und die Tage, an denen die kleineren Schulkinder zu Hause bleiben können, nämlich die Tage mit 16 Grad Morgentemperatur, sind gezählt. Im übrigen gilt gerade das Moskau Klima als ein besonders gesundes, während etwa der Petersburger Winter mit seinen rapiden Schwankungen zwischen Tauwetter und eisigen Schneestürmen viel größere Ansprüche an die Widerstandskraft des Menschen stellt.

Was den russischen Winter besonders erträglich macht, das ist der meistens große Schneereichtum. Frost ohne Schnee ist in Rußland eine Seltenheit. Der größte Feind jedes Einwohners der russischen Ebene ist nicht die Kälte an sich, sondern der Wind, vor allen Dingen der Schneewind, „Metel“ oder „Buran“. Ein solcher Wind braucht gar nicht phantastisch tiefe Temperaturen, um lebensgefährlich zu werden. Dagegen läßt sich

diese Nachricht auf Wahrheit beruht oder der Phantasie eines amerikanischen Journalisten entsprungen ist, bleibe dahingestellt.

Einwohner Sibiriens bei uns im Winter frieren würde. Vieles kommt nämlich auf die Art der Kälte an. Die Unbefähigkeit des Wetters spielt dabei die entscheidende Rolle, ganz davon abgesehen, daß man in Sibirien im Winter eine ganz andere Kleidung trägt als bei uns.

Am wichtigsten bleibt die Erkenntnis, daß die Kälteempfindlichkeit des Menschen eine durchaus individuelle Sache bleibt und daß der Stählung des Körpers gegen die Kälte verhältnismäßig enge Grenzen durch körperliche Konstitution jedes einzelnen gestellt sind. Jede gewalttätige Ueberschreitung dieser Grenzen kann zu den verhängnisvollsten Folgen führen. Ohne einer Verwechslung das Wort zu reden: es ist durchaus angebracht, bei der Abhärtung der Kälte gegenüber, besonders bei Kindern, die größte Vorsicht zu üben, und dies umso mehr, je „russischer“ unser Winterwetter werden sollte.

Fünf Nationen suchen eine Lustjacht

In den amerikanischen Kreisen von Paris herrscht große Unruhe wegen des Schicksals der amerikanischen Lustjacht „Westward“. Es wird befürchtet, daß die Jacht in der Baskaja-Bucht in der Nähe der britischen Küste untergegangen sei. An Bord befanden sich fünf Personen, und zwar Mr. David P. H. Le, nebst Gattin, zwei Matrosen und ein junger Engländer. Mr. Pyle galt als schwerreicher Mann und war in den Kreisen der amerikanischen Millionäre gut bekannt. Der junge Engländer, Sohn des britischen Admirals Cumberlege, machte die Reise als einfacher Steuermann mit. Er wollte nämlich auf diesem Wege für einen Seeroman Erlebnisse sammeln.

Die Jacht hatte die französische Küste verlassen, um sich nach Lissabon zu begeben, ist aber bis jetzt dort nicht eingetroffen. Die letzte Hoffnung wurde aus einem mysteriösen Telegramm geschöpft, das vor einigen Tagen bei einem Freunde des Jachthabers in Paris eintraf. Die Depesche enthielt die Mitteilung, daß die Jacht „Westward“ den Hafen von Bilbao in Spanien angelaufen hat. Merkwürdigerweise gibt es aber in Spanien keinen Hafen dieses Namens. Die Vermutung lag auf der Hand, daß eine Wortverwechslung stattgefunden hätte, und der in Frage kommende Hafen Bilbao hieße. Aber in Bilbao ist die Jacht nicht gesehen worden. Der Vater der Frau Pyle wandte sich in seiner großen Sorge an das französische Marineministerium und bat um Hilfe bei den Nachforschungen. Darauf wurde per Radio an alle Fahrzeuge, die sich auf hoher See befanden, eine genaue Beschreibung der Jacht „Westward“ gesandt. Eine sehr hohe Belohnung wurde auf die Ermittlung der verschollenen Jacht ausgesetzt.

Daraufhin begann ein Wettstreit französischer, englischer, spanischer und portugiesischer Schiffe auf der Suche nach der „Westward“. Auch zahlreiche Privatjachten amerikanischer Millionäre, die an der Riviera küste lagen, suchten in See, um die vermiste Jacht oder wenigstens ihre Ueberreste aufzuspüren.

Wie ein neuer Dalai-Lama erkoren wird

Das „verbotene“ Land Tibet wird bekanntlich vom Dalai-Lama regiert, der als geistlicher und zugleich weltlicher Herrscher des Landes gilt. Das Verfahren, wonach ein neuer Dalai-Lama, der Gottkönig der Tibetaner, erkoren wird, ist nach unseren europäischen Begriffen ganz merkwürdig. Bevor der regierende Dalai-Lama stirbt, oder wie die lamaistischen Gläubigen sagen, „sich in die himmlischen Gefilde zurückzieht“, teilt er gewöhnlich seiner Umgebung mit, wo er wiedergefunden werden wird. Er gibt sogar Einzelheiten an, das Haus, in dem der kleine Knabe gefunden werden soll, den Strom, der etwa in der Nähe vorbeifließt, die Form der Berge in der Nachbarschaft und andere Merkmale. Die Umgebung des Dalai-Lamas vermeidet es aber, den Sterbenden nach weiteren Einzelheiten zu fragen, um seine Sehnsucht nach den himmlischen Gefilden nicht zu vergrößern. Drei oder vier Jahre, nachdem der Dalai-Lama „fortgegangen“ ist, bestimmen fünfzehn oder zwanzig hohe Lamas und andere Würdenträger den Landstrich, wo der neue Dalai-Lama gefunden werden soll, sein Geburtsjahr sowie das seines Vaters und seiner Mutter usw. Nachfragen, die man in

Hier ist es vielleicht am Platze, mit der irrthümlichen Meinung aufzuräumen, daß Menschen, die aus kalten Gegenden stammen, gegen Kälte besonders gefeit seien. Es ist im Gegenteil durchaus denkbar, daß mancher

dem bezeichneten Bezirk anstellt, führen meist auf die Spur von drei oder vier Knaben, die ungefähr den Offenbarungen des verstorbenen Dalai-Lamas und den von den Lamas aufgestellten Richtlinien entsprechen. Ein Regenbogen, der zur Zeit der Geburt des Kindes sich am heiteren Himmel über dem Haus gezeigt hatte, oder himmlische Visionen, die die Eltern dabei gehabt haben, geben der Wahl den Ausschlag. Dann versammeln sich die Propheten und Lamas und entscheiden endgültig, wer der neue Dalai-Lama ist.

Der erste Briefmarkenhändler

In einem New Yorker Krankenhaus starb im Alter von 78 Jahren William P. A. L. m e r, der einstige König der Markenjammler. Er starb in Armut und wurde in einem Massengrab beerdigt.

An der armseligen Bestattung nahmen nur zwei Freunde des Verstorbenen teil. Palmer war der erste Mann, der vor etwa 50 Jahren auf den Gedanken verfiel, einen Handel mit gebrauchten Briefmarken anzufangen. Zur Jahrhundertwende erreichte Palmers Vermögen eine Million Dollar. Er galt damals als größter Briefmarkenhändler der Welt. Es gab weder in der neuen, noch in der alten Welt einen Markenjammler, der den Namen Palmer nicht kannte. Die berühmtesten Markenjammler wandten sich auf ihrer Suche nach seltenen Exemplaren an ihn. Zahlreiche gekrönte Häupter der Vorkriegszeit, wie z. B. König Eduard der Siebente von England und Kaiser Nikolaus der Zweite von Rußland, standen mit Palmer im Briefwechsel. Seine großen Gewinne aus dem Markenhandel versuchte Palmer durch Börsenspekulationen noch zu vergrößern.

Der „Schwarze Freitag“ und die darauf folgenden Wertstürze an der New Yorker Börse waren es, die den König der Briefmarken um sein Vermögen brachten.

Berauschte Mimosen

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Tiere ähnlich wie die Menschen auf Alkohol reagieren. Wenn den Tieren ein gewisses Quantum davon zugeführt wird, geraten sie in einen Zustand der Betrunkenheit. Merkwürdig mutet es aber an, von berauschten Pflanzen zu hören. Und doch scheinen neueste Untersuchungen, die mit Pflanzen, und insbesondere mit den Mimosen vorgenommen worden sind, zu beweisen, daß auch manche Vertreter der Pflanzenwelt in einen Rauschzustand durch Alkohol versetzt werden können.

In dem botanischen Garten von Kalkutta wurde die Beobachtung gemacht, wie die Mimose unter dem Einfluß von einigen Tropfen Alkohol in einen Zustand der Depression versetzt wurde, um dann vorübergehend eine plötzliche Steigerung der Lebensfunktionen aufzuweisen, also ganz ähnlich, wie es bei dem Menschen der Fall ist. Diese Feststellung läßt die Vermutung aufkommen, daß die Mimose und vielleicht auch andere Pflanzen Mustern besitzen. Diese Vermutung wurde durch ein Experiment bekräftigt, das an derselben Mimosenart vorgenommen worden ist. Wenn man der Mimose einen Schlag versetzt, zieht sie sich zusammen.

Frauen und Freundinnen

Von Stefan S t a h l.

Zwei Freundinnen trafen sich.
„Jetzt weiß ich endlich,“ meinte Maud, „warum Ellen so gern lange Kleider trägt.“
„Hat sie es dir gesagt?“
„Nein. Aber ich habe ihre Beine gesehen.“

Stella stand mit Stena.
Stella stöhnte:
„Ich hasse ihn so — ich wünsche, daß ihm ein großes Unglück widerfährt!“
Stena sagte:
„Das kannst du doch haben — heirate ihn.“

Der Vater wütete gegen den Sohn:
„Was? Eine Schauspielerinnen willst du heiraten? Niemals!“
Der Sohn sagte leise:
„Als ob das nicht alle Frauen wären!“

Das Kind heulte.
„Dein Kind heult auch immer,“ schrie der Mann, „dauernd schreit es ohne Grund! Was hat es denn?“
Antwortete die Frau sanft:
„Deinen Charakter!“

Die junge Frau schwärmte sehr für Sport. Und für Betten.

Vor allem hatte es ihr Schmeling angetan.
„Ich habe mit meinem Mann Schmeling's nächsten Kampf zehn zu eins gewettet,“ erzählte sie.

„Wie so zehn zu eins?“
Die junge Frau schlug die blauen Augen unschuldig auf.

„Ganz einfach. Gewinnt Schmeling, zahlt mir mein Mann tausend Mark — verliert er aber, zahlt mir mein Mann nur hundert.“

Herrtha stehen die neuen Hüte schlecht. Herrtha ist totunglücklich darüber.

„Du mußt ihn anders tragen,“ bemerkte die Freundin.

Herrtha tritt begeistert vor den Spiegel.

„Wie?“

Freigt die Freundin:

„In der Hand.“

Karin ist sehr mondän. Karin ist nie zu Hause.

Den ganzen Tag ist sie beschäftigt: Tennis, Schwimmen, Preistänzen, Autofahren, Schneiderin, Theater, Film heßen sich in wilder Folge.

Neulich saß Karin beim Tee. Im Hotel. Da fiel ihr jemand auf.

„Wer ist der Herr dort? Denn muß ich doch kennen?“

Die Freundin flüsterte:

„Natürlich mußt du ihn kennen. Das ist doch dein Mann.“

„Ich habe heute nacht von Ihnen geträumt, Ellen.“

Ellen fragte sofort:

„So? Und was für ein Kleid hatte ich an?“

Aus Celse

c. Evangelisches. Der Gemeindegottesdienst findet Sonntag, den 6. Dezember um 10 Uhr vormittags im Gemeindehause statt. Anschließend Kindergottesdienst.

c. Aus dem Staatsdienste. Zur Beamtenpraktikantin in der Irrenanstalt in Novo S e l aus Celse ernannt.

c. Marionettenvorstellung im Stadttheater. Montag, den 7. d. um 20 Uhr veranstaltet das Marionettentheater des Maribor-Sokolvereines im Stadttheater eine Marionettenvorstellung für Erwachsene. Zur Aufführung gelangt die Faustgeschichte. Dienstag, den 8. d. findet ebendort um 18 Uhr nachmittags eine Kindervorstellung statt, bei der das „Schneewittchen“ gegeben wird.

c. Grundsteuervorschriften. Die Steuerverwaltung in Celse gibt bekannt, daß die Vorschriften für die Grundsteuer (Normal- und Ergänzungssteuer) für das Jahr 1931 bis zum 9. Dezember bei der Steuerverwaltung ausliegen. Steuerpflichtige können bis zu diesem Tage Einsprüche gegen die Bemessung der Steuer einlegen. Die Einsprüche sind mit 20 Dinar zu stempeln.

c. Bevölkerungsstatistik für November. Im vergangenen Monate starben in Celse 48 Personen. Geboren wurden 39 Kinder, getraut aber 20 Paare.

c. Eine neue Monatschrift. In Celse erschien am 1. Dezember die erste Nummer der Monatschrift „Treznošt“ die von dem Konjunktum „Jutranja Jarja“ herausgegeben wird und das Organ der Abstinenten, Pfadfinder und Esperantisten in Celse ist. Diese neue Bewegung wurde von dem Abgeordneten Herrn Professor Moiz Pavlic ins Leben gerufen und wird auch von ihm tatkräftig geleitet.

c. Zwei Skiturse. Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines in Celse wird, sobald bei der Celjska toča genügend Schnee vorhanden sein wird, einen Skiturs veranstalten, für den Anmeldungen schon jetzt bei Herrn R a n j c in der „Kmetška posojilnica“ in der Prešernova ulica entgegen genommen werden. Der Skiturs des Sokolvereines begann Donnerstag abend in der Turnhalle. Der erste Ausflug findet schon Sonntag, den 6. d. M. zur Celjska toča statt.

c. Die Arbeitszeit in den Kaufläden am Lande. Das Bezirkshandelsngremium in Celse erhält in letzter Zeit Beschwerden seiner Mitglieder über das ungleiche Vorgehen der Sicherheitsorgane betreffend die Verordnung über das Öffnen und Schließen der Verkaufsläden auf dem Lande. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, erklärt das Gremium, das für Verkaufsläden am

Land folgendes gilt: Gemischtwaren-, Speiserei- und Kolonialhandlungen, Delikatessengeschäfte, Krämerlokale und Greislerien dürfen an Wochentagen das ganze Jahr über von 7 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr an Sonntagen aber von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

c. Im Stadtkino wird bis einschließlich Sonntag der Tonfilm „H e u t e N a c h t e v e n t u r e l l“ mit Siegfried Arno und Jenny Jugo in den Hauptrollen, Musik von Stolz, gegeben.

c. Die Rettungsabteilung im November. Im vergangenen Monate intervenierte die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in 40 Fällen. Davon waren 36 Überführungen von Kranken und Verunglückten sowie 6 erste Hilfeleistungen in Unglücksfällen.

Aus Ljutomer

lj. Todesfall. Im Alter von 75 Jahren verschied nach längerem Leiden der ehemalige Besitzer und Gastwirt aus Babinci, Herr Josef S e r e c. Er war einige Jahre als Vorsteher seiner Gemeinde tätig und als freundlicher und konzipianter Mann bekannt. — Friede seiner Asche!

lj. Der Bezirkslandwirtschaftsrat hielt vor kurzem eine Plenarsitzung ab, der zwei Vertreter der neuangelegierten Gemeinde Strigova, und zwar die Herren Bürgermeister J o d r o c z h und K a l f b r e n n e r teilnahmen. Letzterer wurde auch in den engeren Ausschuss kooptiert. Der Referent für Landwirtschaft und Schriftführer J. Z n i d a r i č berichtete sodann über die Tätigkeit des Wirtschaftsrates, worauf der Vorantrag für 1932 durchberaten wurde. Hierauf wurden einige Unterstüzungen an Viehzüchter, Weinbauorganisationen und für den Weinmarkt in Ljutomer genehmigt. Der Landwirtschaftsrat beschloß auch, im Verein mit dem Ortsausschusse des Roten Kreuzes eine Sammelaktion für die notleidenden Gebiete einzuleiten. Es werden Lebensmittel gesammelt werden.

lj. Weinmarkt. Die hiesige Ortsgruppe des Weinbauvereines hatte, wie schon berichtet wurde, die Absicht, im Dezember einen Weinmarkt zu veranstalten. Da jedoch die heutige Celse im allgemeinen spät war und der Weinmarkt ungewöhnlich viel Zader aufwies, dürfte der Wein im Dezember noch nicht so weit ausgebaut sein, daß sich die Interessenten zu Käufen entschließen könnten. Der Weinmarkt findet daher erst am 12. Jänner im Gasthose Straßer statt. Es werden Weine aus dem ganzen Gebiete, also aus den Weinbaugebieten von Radgona, Ljutomer und auch von Strigova ausgestellt sein. Den gleichen Tag veranstaltet die Stadtgemeinde eine Ligation ihrer bekannt guten Weine aus Brekrovnik und Gomila. Im ganzen gelangen etwa 100 Hektoliter neuen und 30 Hektoliter alten Weines zur Versteigerung.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, den 4. Dezember: Geschlossen.

Samstag, den 5. Dezember um 15 Uhr: „Kottäppchen“. Kindervorstellung.

Sonntag, den 6. Dezember um 20 Uhr: „Das Land des Lächelns“.

+ „Kottäppchen“ am Mariborzer Theater. Morgen, Samstag, den 5. d. M. findet im hiesigen Theater die Uraufführung von „R d e c a t a p i c a“ (Kottäppchen), eines Kinder-Singspieles von Danilo G o r i n s e k, statt. Es handelt sich, wie der Autor erklärt, um eine effektvolle Ergänzung und Erweiterung des Märchenstoffes in der Form einer Kinder-Operette mit Tanzeinlagen, Duetten, Liedern usw. In der Kindervelt wird dieser Aufführung mit brennenden Interesse entgegengesehen. Die Regie übernimmt Hinko T o m a s i c. Gottfried U j s a r entwarf und verfertigte hierzu ganz neue Bühnendekorationen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters L. H e r z o g. Die Choreographie besorgt M. H a r a s t o v i c. Es gibt also Premierenstimmung, diesmal für die Kleinen!

+ Moissi darf nicht mehr nach Salzburg. Die „Schilbriem“ Salzburger Festspiele

werden auf einen ihrer berühmtesten Stars, auf Alexander Moissi, verzichten müssen, den wegen seiner Entbindungsaffäre (er hatte bekanntlich im Arztstuhl und unter Vorwand, Arzt zu sein, zu Romanstudien einer Entbindung im Salzburger Landeskrankenhaus beigewohnt) die Festspielhausgemeinde nicht mehr auf das Programm zu setzen mag. Man will Paul Hartmann vom Burgtheater an seiner Stelle gewinnen.

+ Reinhardt in Gr. land. Max Reinhardt ist nach der Premiere von „Hoffmann“ nach London gefahren. Er wird sofort mit den Proben zur „Schönen Helena“ beginnen, die am Weihnachts-Heiligenabend in Manchester mit einer Besetzung Londoner Künstler zur Ausführung kommen soll. Reinhardt wird während seines England-Aufenthaltes die Verhandlungen über die Neuinszenierung des „Mirakel“, das im Frühjahr im Londoner Theatre aufgeführt werden soll, zum Abschluß bringen.

Sport

Gilwetter

Nur allzubald haben sich die vielfachen Voraussagen unserer Wetterpropheten verwirklicht. Nach dem ersten überaus reichlichen Novemberschnee ist fast über Nacht eine grimmige Kälte eingebrochen, die sich insbesondere in den höheren Lagen stark auswirkt. Unsere Wintersportorganisationen setzen sich fast mitten in die Saison versetzt und können kaum allen sich bietenden Gelegenheiten Folge leisten. Fieberhaft werden die letzten Arbeiten für eine frühzeitige provisorische Eröffnung der „Ribniška toča“ zu Ende geführt, sodaß schon heute das Skiparadies des „Jezerški vrh“, des „Orni vrh“ und der „Velika kopa“ allen Skifahrern zugänglich sein wird. Den ersten Ausflug in dieses größte heimische Skigebiete veranstaltet kommenden Sonntag die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines. Die Abfahrt erfolgt S a m s t a g, den 5. d. um 13 Uhr mit dem Mittagszug nach Brezno. Die Leitung des ersten Führungslaufes hat Jng. R u n g a l d i e r übernommen.

Mit besonderer Sorgfalt wurde heute der Wettermeldungsdiens eingerichtet. Die letzten Berichte lauten überaus günstig:

„M a r i b o r s k a t o c a“: Temperatur —5 C., 15 Zentimeter Pulverschnee. Nordwind.

„R u s k a t o c a“: Temperatur —5 C., 18 Zentimeter Pulverschnee.

„L o p n i v r h“: Temperatur —6, 40 Zentimeter Pulverschnee. Windstille.

„R i b n i s k a t o c a“: Temperatur —7, 30 Zentimeter Pulverschnee, Nordwind.

R i b n i c a: Temperatur —4, 20 Zentimeter Pulverschnee. Windstille.

: Neues Klubheim des Sportklubs „Svoboda“. Der Sportklub „Svoboda“ hat im Palais des Kreises für Arbeiterversicherung in der Sodna ulica ein neues Lokal erhalten und dasselbe bereits bezogen. Die neuen Klublokalitäten befinden sich im zweiten Stod. Die erste Mitgliederzusammenkunft im neuen Heim findet heute, Freitag, abends statt.

: „Mura“ protektiert. Der Sportklub „Mura“ hat gegen das Meisterschaftsspiel gegen „Maribor“, das zu seinen Ungunsten ausgefallen war, beim L. N. P. Einspruch erhoben. In der diesbezüglichen Eingabe wird vor allem Stellung gegen den Spielleiter genommen. Mit der Angelegenheit hat sich nun die Schiedsrichtersektion beschäftigt, die aber die Sache dem Unterverband zur weiteren Amtshandlung abgetreten hat.

: „Edelweiß 1900“. Die Klubmitglieder werden freundlichst eingeladen, sich reichlich an der Theateraufführung des Männergesangsvereines am 7. Dezember zu beteiligen. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der fidele Bauer“. Kartenverkauf bei H ö f e r.

: Im Europa-Cup führt zurzeit Oesterreich mit 6 Punkten vor Ungarn (5), Italien (4), der Tschechoslowakei (4) und der Schweiz (1).

: Die ungarische Fußballmeisterschaft steht vor ihrem unmittelbaren Abschluß, doch steht die Rangordnung schon recht fest. Die Meisterschaft errang wieder „Ferencváros“. Es folgen der Reihe nach Ujpest, Hungaria, Bocsai, Somogy, 3. Bezirk, Attila, Sabaia, Budai 11, Nemzeti, Kispest und Ba-

Lokale Chronik

Freitag, den 4. Dezember

Theaterabend des Männergesangvereines

Wir hatten Gelegenheit, an einer Probe des Männergesangvereines für die am 7. d. M. um 8 Uhr abends zur Aufführung gelangende Operette „Der fidele Bauer“ von Viktor Leon (Musik von Leo Fall) teilzunehmen und müssen sagen, daß tatsächlich schon beachtenswerte Arbeit geleistet wurde, denn nach dem Gehörten ist von einem Dilettantentum keine Rede. Man merkt, daß von den Hauptdarstellern angefangen alle die Handlungen miterleben.

Jeden einzelnen herauszuheben und nach seinen Leistungen zu taxieren, würde zu weit führen und ist auch nicht unsere Sache, doch können wir nicht umhin, auf einige der Mitwirkenden, besonders aufmerksam zu machen. Herr D s l a g, als fidele Bauer, spielt sich in das Gemüt der Zuhörer und bringt sämtliche Saiten des seelischen Empfindens zum Klingen. Herrn S b a l e c liegt das Bäuerischschlaue ausnehmend gut. Seine humordurchsetzte Rolle bannt im Nu jede ernstlich sentimentale Regung und wirkt dauernd zwischfellerschütternd. Herr Dr. Karl K i e s e r und Frä. Herta S p i t t a u, konnten als Geschwisterpaar nicht besser erwählt werden, denn ihre Vortragsweise ist verblüffend, reizend und hinreißend. Frau M a s c h a, Frä. R u h r i, die Herren Josef B a u m e i s t e r, Dr. Ed. B u c a r, Kurt P o d l i e h n i g usw. sind vorzügliche und vielfach erprobte Kräfte, die dem Publikum bereits bestens bekannt sind.

Samstag 20 Uhr

Die Handlung an und für sich sinnvoll, wie die meisten älteren Operetten und erhält durch die Musik von Leo Fall eine ganz besonders künstlerische Note. Die gesanglichen Einlagen werden jeder Geschmacksrichtung gerecht, so daß gerade „Der fidele Bauer“ niemals seine Anziehungskraft einbüßt und immer wieder einen vollen Erfolg bringt. Die Kinderjungen sind allerliebst. Wer könnte auch den Kleinen sein Herz verschließen? Wie drollig wirkt der Ernst, den sie in ihren Vorträgen zum Ausdruck bringen und ist ihnen daher auch im Zeitalter der Sensationen eine herzliche Aufnahme gewiß.

Herr Professor Hermann F r i s c h und Frau Herta S i e g e haben wahrlich weder Zeit noch Mühe gescheut, um aus den Mitwirkenden das Beste herauszuholen und diesen Abend zu einem vielversprechenden zu gestalten, dessen Besuch sich wirklich lohnen wird und daher nicht verjäumt werden möge.

Den Freund wegen eines Paars Schuhe getötet

Vor dem kleinen Senat des Kreisgerichtes stand heute der 26jährige Arbeiter Franz B r a u n i k aus Brhol dol. Es wird ihm zur Last gelegt, wegen ein Paar Schuhe seinen Freund getötet zu haben. Mit der Angelegenheit befaßte sich seinerzeit auch unser Blatt.

Der Angeklagte hatte als landwirtschaftlicher Arbeiter kein ständiges Heim. Schon seit der frühesten Jugend ließ er sich überlassen, stand er bei verschiedenen Landwirten in der Umgebung von Maribor in Dienst, so in Radvanje, Petre, Brhol dol und Limbus. Braunit war ein guter Arbeiter, nur wenn er bezehet war, konnte er gewalttätig sein. Wegen Gewalttätigkeit erscheint er schon viermal vorbestraft.

Bis zum Jahre 1926 arbeitete der Angeklagte beim Landwirt Rezman in Grastje. Als er dann bei einem anderen Bauern in Dienst trat und dorthin übersiedelte, kamen dem Rezman angeblich ein Paar Schuhe abhanden. Man nahm an, daß Braunit dieselben bei der Ueberfiedlung mitgenommen habe, was ihm auch einige Male vorgeworfen wurde, worüber sich der Burische sehr geärgert fühlte. Solange der Angeklagte noch in Grastje arbeitete, war er mit dem jungen Rezman, Josef, sehr gut befreundet. Diese Freundschaft kühlte jedoch dann, als die unglückselige Schuhgeschichte auftauchte, merklich ab. Braunit geriet stets in Wut, wenn man ihm den Diebstahl von Schuhen vor-

warf. Diese Geschichte war auch Schuld daran, daß es zum Totschlag kam.

Am 27. Oktober weilte der Angeklagte in Maribor, wo er einen Hut kaufte. Vor dem Schlafengehen kehrte er noch ins Gasthaus Rath in Limbus ein, wo er seinen alten Hut zum Kauf anbot. Schließlich erstand ein Burische die Kopfbedeckung um fünf Liter Wein, die man gemeinsam austrank. Unter den Besuchenden befand sich auch der junge Rezman. Als die Burischen schon ziemlich betrunken waren, gingen sie auseinander. Braunit und Rezman hielten sich beim Nachhausegehen sogar umschlungen und waren ausgelassener Dinge.

Gegen Mitternacht trennten sich die Zechkumpane, während Braunit und Rezman den Weg allein fortlegten. Was zwischen den beiden vorfiel, ist nicht recht klar. Tatsache ist, daß Rezman seinen Freund fragte, wie die Sache mit den Schuhen eigentlich stehe. Der Angeklagte ersuchte Rezman, die Geschichte doch begraben sein zu lassen, da sie ja längst vergessen sei. Da jedoch der hitzige Burische die Sache weiter verfolgte und sich um die Mahnungen des immer mehr in Wut Geratenden nicht kümmerte, kam es zwischen beiden zu einer Balgerei, in deren Verlauf Braunit seinem Freund einen Messerstoß in die Halsgegend versetzte und Rezman in einer Blutlache liegen blieb.

Braunit ging dann zu seiner Freundin „Jensterln“ und erzählte ihr, was vorgefallen sei. Beide gingen sodann hinaus in die Nacht und fanden Rezman bereits tot vor. Braunit wurde am nächsten Tage festgenommen.

Der Angeklagte gesteht zwar die Tat ein, erklärt jedoch, in Notwehr gehandelt zu haben, da Rezman ihn angegriffen habe.

Den Vorsitz führte O G M. L e n a r t, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Doktor C e m e r und K o l s e l. Die Anklage vertrat Staatsanwalt S e v e r, während die Verteidigung in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. M ü h l e i s e n lag.

Der Angeklagte wurde zu vier Jahren schweren Arzters und fünf Jahren Ehrverlustes verurteilt.

Großer Kasinosaal

Die neuen Postgebühren

In unserer Nummer vom 17. November brachten wir auf Grund einer Beograder Meldung die Veränderungen im geltenden Posttarif, die bereits mit 1. Dezember in Kraft getreten sind, allerdings mit einer Ausnahme. Im Fernverkehr wird nämlich die Gebühr für Paketsendungen nach Zonen berechnet. Die Postverwaltung hat noch einen Entfernungsmesser aufzuarbeiten, worauf mit 1. März 1932 auch in dieser Hinsicht die neuen Gebühren in Geltung treten. Bis dahin gelten noch die bisherigen Tarife.

Die Postverwaltung hat nun den neuen Posttarif in einer besonderen Broschüre herausgegeben, die zum Preise von 7 Dinar bei allen Postämtern erhältlich ist. Ein Vergleich des authentischen Tarifs mit den von uns bereits veröffentlichten Gebühren ergibt einige kleine Abweichungen. So beträgt die Gebühr für Paketsendungen im Lokalverkehr im Gewichte von 3 bis 5 kg. Din. 8 (statt 7), wie in der ersten Meldung infolge der unrichtigen telephonischen Uebermittlung verzeichnet wurde), im Fernverkehr für die erste Zone (bis 100 km) Din. 10 (15), bis 15 kg. in der dritten Zone (bei 300 km) Din. 30 (36), bis 20 kg für die drei Zonen Din. 20, 30 und 40 (30, 35 und 40). Pakete für die Nationalbank sind im Gewichte bis zu 25 kg. zulässig und beträgt die Gebühr ohne Rücksicht auf die Entfernung Din. 50.

Bei Geldüberweisungen wird für die Zustellung in die Wohnung bei Beträgen bis zu 1000 (100) Dinar Din. 1, bis zu 5000 (500) Dinar Din. 2 eingeschoben. Bei Postaufträgen beträgt die Gebühr Din. 1 (2).

Was nun den L o k a l v e r k e h r betrifft, der neu eingeführt wird, teilt uns das Hauptpostamt in Maribor mit, daß man unter dem Lokalverkehr den gesamten Zustellbereich eines Postamtes versteht. In Maribor besorgt den Zustelldienst für Brief- und Geldsendungen das Postamt 1 (Hauptpostamt), für Pakete dagegen das Postamt 2 (Bahnhofpostamt). Der Lokaltarif gilt somit

nicht nur in Maribor, sondern auch in jenen Umgebungsgemeinden, in denen der Zustelldienst von Organen der Mariborer Postämter besorgt wird.

m. Evangelisches. Sonntag, den 6. Dezember wird der Gottesdienst in Maribor entfallen.

m. Frau Marie Domicelj †. Heute vormittag ist die Hausbesitzerin Frau Marie D o m i c e l j, geb. Lavrenčič im Alter von 85 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Todesfall. Im hohen Alter von 76 Jahren verschied Freitag früh in Nova vas (Spod. Radvanjska cesta) Frau Johanna C r b e s, die Mutter des Besitzers H. Karl Erbes. Die Verstorbene wird Sonntag um 16 Uhr am Friedhofe in Radvanje zu Grabe getragen. Friede ihrer Asche!

m. Eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderates findet morgen, Samstag, um 17 Uhr statt. An der Tagesordnung steht die Verteidigung des neuen Bürgermeisters, Vizebürgermeisters und der neuernannten Räte. Um halb 18 Uhr findet sodann eine zweite außerordentliche Sitzung statt, die die Ergänzungswahlen in die Gemeindeausschüsse zum Gegenstand hat. Nach der Sitzung werden sich die Ausschüsse konstituieren.

m. Zehn Jahre Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines. In diesen Tagen waren es zehn Jahre, seitdem die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines gegründet wurde. Anlässlich dieses Jubiläums veranstaltet der Verein am Donnerstag, den 10. d. M. um 20 Uhr im Jagdzimmer des Hotels „Drel“ eine bescheidene Feier mit einem reichhaltigen Programm, dem eine Festkündigung vorangehen wird. Die Mitglieder sowohl in der Stadt als auch der Umgebung sind herzlichst geladen. Besondere Einladungen werden nicht ausgesandt.

m. Volksuniversität. Freitag, den 4. d. um 20 Uhr erscheint der bekannte Wissenschaftler und Professor der Handelshochschule in Zagreb Herr Dr. Milan S v š i c am Vortragstisch und wird über den „Sozialismus Marx“ als Grundlage der Wirtschafts- und Sozialordnung sprechen. Auf Grund der Schriften von Marx und Engels wird der Vortragende das wirtschaftliche und soziale System der beiden großen Denker behandeln und auf den Standpunkt zu sprechen kommen, den die späteren Soziologen dazu eingenommen haben. Schließlich wird uns der Vortragende auch mit den Zusammenhängen des Marxismus mit den wirtschaftlichen und sozialen Problemen der Gegenwart vertraut machen. Dieser Vortrag mußte in Zagreb bereits dreimal wiederholt werden.

NIKOLO-FEIER

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 75 u. a. das Gesetz über die Genossenschaften der Staatsbediensteten und das Ergänzungsgesetz über die Kontrolle der Edelmetalle, ferner die Entscheidung des Landwirtschaftsministers über den Verkehr mit Kunstdünger samt dem dazu gehörigen Reglement und die Bestimmungen über die Flüssigmachung der Prämien für die Vertilgung von Wölfen u. Wildschweinen.

m. Der Fremdenverkehrsverein teilt mit, daß die Kartenausgabestelle „Putnik“ in der Meksandrova cesta 35 an Wochentagen von 8 Uhr bis ununterbrochen 18 Uhr abends geöffnet ist, so daß die Kartenlösung auch für die Mittagszüge nunmehr möglich ist.

m. Gründung einer Milchwirtschaftszentrale in Maribor. Dem Beispiele anderer größerer Städte folgend, wurde auch in der Draustadt eine Aktion eingeleitet, die den Zweck verfolgt, eine Zentral-Milchverwertungsgenossenschaft ins Leben zu rufen, die die Stadt mit erstklassiger Milch zu mäßigen Preisen und in hinreichender Menge versorgen soll. Auf Initiative der Banalverwaltung fand nun dieser Tage eine gründende Vollversammlung statt, in welcher Herr P a v l i c a aus Ljubljana den Zweck und die Vorteile einer solchen Genossenschaft darlegte. Anwesend waren u. a. auch die Herren Bürgermeister Dr. L i p o l d, die Be-

zirkshauptleute Banalrat Dr. J v a n i c und M a t a r, der Chef des Gesundheitsheimes Dr. B r t o v e c. Nach längerer Aussprache wurde die Genossenschaft gegründet und der Vorstand mit Herrn J a n z e s t o v i c an der Spitze gewählt. Die neue Institution wird in Kürze ihre Aufgaben zu erfüllen beginnen.

m. Die Nikolo-Feier des Gesangs- u. Musikvereines „Grafita“ am 5. Dezember im Saale des Gasthofes J l g o in Studenci wird ihren Besuchern ein reiches und sehr unterhaltendes Programm bieten. Besonders der allseits bekannte und beliebte Toni D s l a g, wird mit seinen Schlagern sehr viel zur Gemütlichkeit beitragen. Weiters sind Lieder- und Konzertstücke auf dem Programm. Einzug des Nikolos. Zum Schluß gemütlicher Tanz bei den Weisen des Salonorchesters „Grafita“. Gegenfeitige Geschenke werden angenommen. Frankopanova ul. 1, 1. Stock und am Abend der Veranstaltung im Saale. Eintritt ist frei.

m. Der Geschichtsforscherverein in Maribor hält seine ordentliche Jahreshauptversammlung Dienstag, den 8. d. um 10 Uhr in P t u j im Museumsaal ab. Die Tagesordnung umfaßt u. a. auch einen Vortrag des Konservators Herrn Dr. S t e l e aus Ljubljana über die in Ptuj entdeckten Fresken. Zur Versammlung sind alle Vereinsmitglieder geladen.

m. Warum wurde in der mangelhaften Postzustellung in der Gemeinde Radvanje noch kein Wandel geschaffen? Schon einmal haben wir auf die schier unglaubliche Tatsache hingewiesen, daß in einer Nachbargemeinde Maribors die Post kaum jeden zweiten Tag zugestellt wird. Hierbei soll es noch dazu nicht selten vorkommen, daß der Briefträger aus Bequemlichkeit die Briefschaften überhaupt nicht zustellt, sondern irgendwo deponiert, um sich den Weg zu ersparen. Auch mit der Zustellung der Telegramme ist es nicht besser bestellt, sodaß es leicht vorkommen kann, daß man ein Telegramm aus dem Zustande erst in zwei Tagen in seine Hände bekommt und dies in nächster Nähe eines Handels- u. Verkehrszentrums, wie es die Stadt Maribor ist. Diese Zustände schreien geradezu nach Abhilfe und die Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana würden der Deffektivität einen großen Dienst erweisen, wenn sie sich dieser fremden Angelegenheit endlich annähmen würden.

m. Der Ortsauschuß des Roten Kreuzes in Studenci veranstaltet Sonntag, den 6. d. um 15 Uhr im Gasthause S p u r e j (früher Senica) einen Nikolo-Abend. Beschenkt wird die gesamte schulpflichtige Jugend, die ärmste erhält überdies noch Kleider, Wäsche und Schuhe. Nach der Kinderbescherung - Unterhaltung bei freiem Eintritt. Der Reingewinn ist für die Weihnachtsbescherung der notdürftigsten Gemeindeglieder mit Lebensmitteln bestimmt. Alle Freunde und Wohltäter dieses humanitären und menschenfreundlichen Vereines sind zur Veranstaltung herzlich geladen.

m. Wetterbericht vom 4. Dezember 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser: + 1; Barometerstand: 745; Temperatur: — 6; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0; Umgebung: Nebel.

m. Lebensüberdrüssig. Die 23jährige, in Pobrezje wohnhafte Hausgehilfin G. M. trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge von Essigsäure. Im bewußtlosen Zustande wurde sie von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt.

Sportklub Maribor

m. Internationaler Betrüger. Einem ausländischen Betrüger gelang es in den letzten Tagen einer hiesigen Firma Waren im Werte von fast 100.000 Dinar herauszuloden. Der Mann, der nur italienisch sprach und sich Silvio L o b i aus Verona nannte, manipuliert mit gefälschten Schecks, deren Wertlosigkeit sich erst herausstellte, als dieselben bei der Bank in Italien präsentiert wurden. In der Zwischenzeit gelang es ihm, die Ware über die Grenze zu schaffen, wobei er sich scheinbar eines Helfershelfers bediente. Es ist anzunehmen, daß Lobi hier mit mehreren Firmen in Verbindung getreten ist, um seine Betrügereien auf die gleiche Weise fortzusetzen. Als die Sache ruchbar wurde, verschwand er aus dem Hotel unter Hinterlassung einer namhaften Schuld. Gegen Lobi wurde die Strafanzeige erstattet, doch ist der Betrüger seither spurlos verschwunden. Die

Nachforschungen in Italien haben ergeben, daß Bobi die Ware inzwischen bereits auch weiterverkauft hat und mit dem Erlös durchgegangen ist.

m. Weihnachtsbitte. In Anbetracht der herannahenden Weihnachtsfeiertage wenden sich die kinderreichen Familien des mittellosen Invaliden und des beschäftigungslosen Arbeiters nochmals an unsere edelmütigen Mitmenschen mit der innigen Bitte, ihnen unverderbliche Lebensmittel und kleinere Geldspenden zukommen zu lassen. Spenden für diese beiden armen, wirklich unterstützungswürdigen Familien übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion der „Maribor Zeitung“.

m. Der hl. Nikolaus kommt zu den Sportlern! Für dieses alljährliche Wiedersehen hat heuer der Sportklub „Maribor“ ganz besondere Vorbereitungen getroffen. Der große Kasinoaal wird feenhaft beleuchtet sein, so daß der hl. Nikolaus „Start“ von der Himmelsspurte besonders festlich vor sich gehen wird. Für den „Auftritt“ der Krampusse wurde ein besonderes Programm ausgearbeitet, das alle „Disziplinen“ umfassen wird. Auch die begleitende Jazz-Kapelle mit Pepo im Zentrum hat völlig neue Schlager einstudiert, um vor allem das „Tempo“ des Abends zu forcieren. Spenden für Gute Tischen und Allerliebsten werden ab 16 Uhr in der Garderobe entgegengenommen.

m. Zur Nachahmung empfohlen! Für den mittellosen Invaliden mit vier kleinen Kindern spendete „Ungenannt“ den Betrag von 30 Dinar und ein Paar Kinderstiefel. Herzlichsten Dank!

FREITAG **FREITAG**
!!!! SVENGALI !!!!
VELIKA 15596 KAVARNA.

* **Nikolofeier im Hotel Galwibl** Sonntag, den 6. Dezember. Geschenke wollen, mit Namen versehen, früher abgegeben werden.

* **Heute Samstag** abends „Geber- und Blutwurst-Spezial“ in der Restauration „Merz“, Aleksandrova 18. Es ladet höflichst ein der Restaurateur. 15574

* **Die Freiwillige Feuerwehr in Pobrežje** veranstaltet Sonntag, den 6. November im Gasthause der Frau Rojko einen **Nikolofeier**. Beginn um 16 Uhr. Zahlreiche Gäste herzlich willkommen. 129

* **Nikolofeier des Radfahrervereines „Postela 1927“.** Samstag, den 5. Dezember veranstaltet der agile Radfahrerverein „Postela“ im Gasthause **Ma n d l** in Jg. Radbanje seine **Nikolofeier**. Geschenke übernimmt der Gastwirt. Nach der Becherung gemütliche Unterhaltung. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines sind herzlich eingeladen. 128

* **Hotel Galwibl.** Kehrücken, Keschlölgl, Samstag. 15595

* **Schönster Nikolabend 5., 6. Dezember** in der **Velika kavarna.** 15597

* **Am besten und billigsten kaufen Sie für Nikolo** im **„TEKSTILBAZAR“.** 15112

* **Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenreizungen bewirkt das natürliche „Kranz-Josef“.** Bitterwasser öffnet den Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magentatarrh leiden, durch das altbewährte **Kranz-Josef-Wasser** ihre Glast in kurzer Zeit wiederfinden.

Musik

p. Evangelisches. Sonntag, den 6. d. M. um 10 Uhr vormittags wird im Bettfaale ein **Advent-Gottesdienst** stattfinden. Anschließend um 11 Uhr **Kinder-Gottesdienst**.

Kino

Burg-Tonkino. Heute, Freitag, letzter Tag: „An der Wolga...“ — Ab Samstag gelangt die große, populäre Operette „**Viktoria und ihr Husar**“ zur Vorführung. Ein ausgezeichnete deutscher Sprech- und Tonfilm mit Svetislav Petrovič, Ernst Verebes, Elise Elster, Gretl Theimer, Michael Bohnen in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. Nur noch etliche Tage das gelungene Sportlustspiel „**Am eine Nasenlänge**“ mit Siegfried Arno, Lucie English und Ernst Verebes in den Hauptrollen.

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Geflügelmarkt

Die Weihnachtszeit macht sich einstreichen durch ein fast übermäßiges Angebot auf allen Plätzen bemerkbar, ohne daß der Bedarf bisher auch nur nennenswert gestiegen wäre. Besonders Rumänien ist auf allen Plätzen mit großen Quantitäten erschienen, aber auch Ungarn forciert die ausländischen Märkte lebhaft.

Italien ist, nach den dortigen Berichten zu schließen, in der vergangenen Woche mit Geflügel überschwemmt gewesen. In Mailand selbst hat sich die Nachfrage Anfang der Woche etwas vergrößert, doch stand diese Bewegung in keinem Verhältnis zu den zahlreichen Angeboten, so daß der Umsatz die Notierungen nicht verändern konnte. Neben **rumänischer** und **ungarischer** Ware war zahlreich **jugoslawischer** und **österreichischer** Ware zu sehen, die diesmal von besonders schöner Qualität war. Im Gegensatz dazu war das rumänische Geflügel etwas minderwertiger als sonst. Anheimend wird von dort aus ein Preismanöver vorbereitet.

Die Preischwankung dauerte an. **Maia** bezahlte auch weiter 5 bis 5.50 Lire pro Kilogramm ohne Rücksicht darauf, ob die Ware aus alten oder jungen Geflügelorten bestand. Die Situation wird etwas optimistischer beurteilt, obwohl von einer Stabilisierung noch keine Rede sein kann.

Trotz der ungünstigen Lage in **Deutschland** haben in der vergangenen Woche starke Nachschübe eingeleitet; besonders groß war das Angebot an geschlachtetem Geflügel. Berlin ist etwas aufnahmefähiger geworden, die übrigen Städte bleiben dagegen auch weiter zurückhaltend. **Russische** Ware war vorherrschend. Daneben hat sich der Import an **polnischen** und **rumänischen** Sorten verstärkt. Die Preise waren auch weiterhin schwankend. Schüsse wurden zu 0.65 bis 0.67 Mark pro Pfund für Lebendgeflügel und zu 0.80 bis 0.85 Mark für geschlachtetes Geflügel getätigt. Die Lage auf dem Weihnachtsmarkt wird als flau bezeichnet.

Einzig in der **Schweiz** hat sich die Lage etwas gebessert, was mit der Hochsaison des Fremdenverkehrs in Zusammenhang gebracht wird. Die Preise haben um etwa 5 bis 10 Prozent bei leichter Tendenzfestigung angezogen. Zu bemerken ist, daß sich der Bedarf in engen Grenzen hält und ausschließlich erstklassige Ware beansprucht. Die Ausichten für geringe Quantitäten für das Weihnachtsgeschäft sind nicht ungünstig. Da es sich um Inlandsbedarf handelt, dürfte die internationale Notierung für die Preisgestaltung des Feiertagsgeschäftes nicht im vollen Maße zur Wirkung kommen. In den letzten Tagen hat die Schweiz, ebenso wie Deutschland, größere Quantitäten an geschlachteten Sorten aus **Jugoslawien** übernommen, und man scheint auch dort mit den gelieferten Waren besonders zufrieden zu sein.

Am Trutzhühnermarkt in London macht sich nach der künstlichen Zurückhaltung der letzten Wochen neuerlich ein starker Auftrieb bemerkbar, der als Folge der Besserung der Notierungen eingetreten ist. Man kann bereits von einer Überschwemmung des Marktes mit Trutzhühnern sprechen, doch ist die Nachfrage inzwischen wieder empfindlich gesunken. Als Folge machte sich sofort eine neue Preischwankung bemerkbar, die gerade in diesem Augenblick nicht als günstig bezeichnet werden kann. Die Preise variieren heute zwischen 8 und 8.5 Penny pro Pfund mit leichter Tendenz nach unten, es ist jedoch anzunehmen, daß der Markt wieder zur Selbsthilfe schreiten wird.

In **Jugoslawien** hat sich die Bewegung der Vorwoche erst spät ausgebreitet. Immerhin sind die Preise für Trutzhühner über die Geflügelpreise gestiegen und dürften auch kaum mehr unter diese Grenze sinken. Die Auftriebe sind immer geringer geworden. Inzwischen äußern sich jedoch maßgebende Fachleute, daß die heutigen Notierungen für Geflügel und Trutzhühner in Jugoslawien viel zu hoch sind und daß mit solchen Preisen einer internationalen Konkurrenz vor Weihnachten nicht begegnet werden kann. Es besteht nach eingeholten Informationen die Gefahr, daß uns die hohen Preise vom Markt ausschalten, besonders jetzt, da Rumänien große Mengen viel billigerer Ware auf die Märkte wirft. Die augenblickliche Lage verhindert die Entwicklung eines lebhafteren Geschäftes, und man appelliert an die Produzenten, die Preise ihrer Ware in einem Rahmen zu halten, der auch die Abnahmmöglichkeit garantiert. Es kann sonst vorkommen, daß wir trotz der schönen Ware aus dem Geschäft ausgeschaltet werden.

Am Trutzhühnermarkt in London macht sich nach der künstlichen Zurückhaltung der letzten Wochen neuerlich ein starker Auftrieb bemerkbar, der als Folge der Besserung der Notierungen eingetreten ist. Man kann bereits von einer Überschwemmung des Marktes mit Trutzhühnern sprechen, doch ist die Nachfrage inzwischen wieder empfindlich gesunken. Als Folge machte sich sofort eine neue Preischwankung bemerkbar, die gerade in diesem Augenblick nicht als günstig bezeichnet werden kann. Die Preise variieren heute zwischen 8 und 8.5 Penny pro Pfund mit leichter Tendenz nach unten, es ist jedoch anzunehmen, daß der Markt wieder zur Selbsthilfe schreiten wird.

Achtung!

15600

Teile hiemit höflichst mit, daß ich am Samstag, den 5. Dezember am Speicharenplatze einen Fleischstand eröffne und dortselbst **Rindfleisch** zu 5—6 Dinar und **Kalbfleisch** zu 8—10 Dinar verabfolgen werde. Solide Bedienung! **Jakob Medved**, Fleischhauer.

Achtung!

Gebe bekannt, daß ich morgen (Samstag nachmittags) **Chienfleisch** zu 4—6 Dinar per Kilo zum Verkauft bringe. **Schweine- und Kalbfleisch** zu tief reduzierten Preisen. 15512

Kirbiš, Gosposka ul. 23.

Achtung!

Samstag, 5. Dezember, billiges prima

Rindfleisch

Vorderes 5, Hinteres 6 Dinar. **Počahova 91, Dr. Gustav Roščinog.** 15591

DIE UMSCHAU
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE
Fortschritte in Wissenschaft und Technik

Probeheft kostenlos

Verlag der „Umschau“
Frankfurt-M, Blücherstraße

Radio

Samstag, 5. Dezember.

2 j u b i l a n a 12.45 und 13: Reproduzierte Musik. — 17: Salonquintett. — 19.30: **Nikolo-Abend.** — 20.15: Opernabend. — **Beograd** 20: Vokalfonzert. — 21: **Bunter Abend.** — 21.15: Opernabend. — 22.30: Abendkonzert. — **Mühlbacher** 20.15: Bunter Abend. — 21.15: Aeltere Töne. — 22.40: Moderne Musik. — **Tonloose** 21: Militärmusik. — 21.30: Wiener Orchester. — 22: Klassische Musik. — 23.45: Opernarien. — 0.30: Sonatenabend. — **Ustrela** 19.30: Rumänischer Opernabend. — **Roma** 21: Opernabend. — **Langenberger** 19.30: Mozartabend. — 20.15: Lustiger Abend. — 23: Meister des Jazz. — **Praag** 19.20: Bunter Abend. — **Budapest** 20.15: Galafonzert. — 22.15: Zigeunerfonzert. — 23: Uebertragung aus dem Nationaltheater. — **Warschau** 20.15: Leichtes Konzert. — 22.10: Chopin-Konzert. — 23: Leichte und Tanzmusik. — **Danent** 22.35: Kammermusik. — 23.30: Tanzmusik.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, bzw. Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Maria Domicelj, geb. Lavrenčič

Kaufmanns- und Hausbesitzerswitwe

Freitag, den 4. Dezember 1931 um 10 Uhr vormittags nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 85. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Sonntag, den 6. Dezember 1931 um 1/16 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 7. Dezember 1931 um 1/9 Uhr in der Franziskaner Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 4. Dezember 1931.

Familien: **Domicelj, Hanhart, Rolih, Lavrenčič, Šaplja und Kraiger.** 15616

Gedenket bei Kranzablösen Vergleichen und Ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor!

VORANZEIGE!

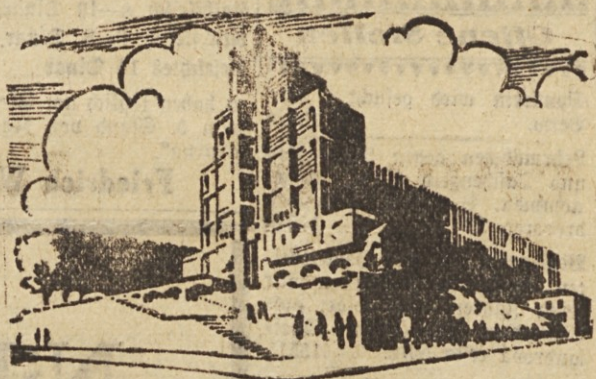
Am 8. Dezember 1931

beginnt die seitens des Ministeriums für Landwirtschaft und Gewässer sub
Zahl 54210 am 4. September l. J. konzessionierte

LOTTERIE

des Wohltätigkeits-Vereines St. Vinzenz in Beograd (ulica Jovana Ristića 20)
zwecks Aufbau einer

röm.-kath. Kathedrale in Beograd



und sonstiger Wohltätigkeitszwecke.

Anzahl der Lose:

250.000 Stück Doppellose im Betrage von Dinar 50,000.000.—

Gewinne:

2 X Dinar	2.500.000.—	. .	Dinar	5.000.000.—
2 X Dinar	500.000.—	. .	Dinar	1.000.000.—
10 X Dinar	100.000.—	. .	Dinar	1.000.000.—
100 X Dinar	10.000.—	. .	Dinar	1.000.000.—

114 Gewinne im Betrage von Dinar 8,000.000.—

in barem! Haupttreffer (im glücklichsten Falle) Din 5,000.000.—!

Preise der Lose: $\frac{1}{1}$ (ganzes Los) $\frac{1}{2}$ (halbes Los) $\frac{1}{4}$ (viertel Los)
Din 100.— Din 50.— Din 25.—

Ziehung am 1. Mai 1932 in Beograd (Ulica Jovana Ristića 20) unter behördlicher Aufsicht.

Auszahlung der Gewinne im Sinne des Lotterieplanes.

Erhältlich bei sämtlichen röm. kath. Pfarrämtern, kirchlichen und charitativen
Institutionen, Kollekteuren, Geldinstitutionen etc., ab 8. Dezember 1931.

ELEGANTE TANZSCHUHE.

129.-



Modell 5405-07

Dieses neue Modell unserer Pumps lässt Ihre Füße klein und elegant erscheinen. Vornehme Linienführung. Diese Schuhe, die wir in Crêpe de Chine und Atlasseide herstellen, können selbst die höchsten Anforderungen befriedigen.

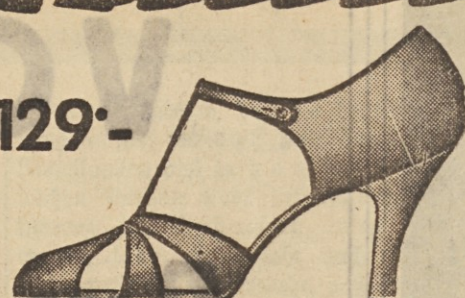
129.-



Modell 9775-03

Diese beliebten Tanzschuhe eignen sich ebenfalls für die Gesellschaft. Vorrätig in schwarzem und weissem Atlas, hoher Absatz. Geeignet für jede Farbe Ihrer Toilette. Aus Kunst-Atlas für nur Din. 69.-

129.-



Modell 5485-51

Das neueste Pariser-Modell unserer Tanzschuhe, nach den letzten Erfahrungen hergestellt. Lassen Sie sich dasselbe in unserer nächsten Filiale vorlegen.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Haben Sie alle Auslagen besichtigt, dann lassen Sie beim Fotomonteur Ihre Fuß- und Porträtbilder in besser, vornehmer Ausführung zu mäßigen Preisen herstellen. 15571

Es zählt sich nicht aus, die Erzeugung von Keks dabei vorzunehmen, da Sie täglich frische Hauskekse in better Qualität wie auch Zwieback zu außerordentlich niedrigen Preisen in der Bäckerei C e b o f i am Hauptplatz erhalten. Machen Sie eine Kostprobe oder verlangen Sie ein kostenloses Muster! 15222

Für Nikolo schmackhaftes Frühstücken, feinste Kefie, Zwieback, Teegebäck, Muz- u. Mohnküpfel bringt in großer Auswahl Badhaus Pjanec, Koroska cesta 11. 15535

Alle Schaufelpferde werden zu billigsten Preisen renoviert. — Betnadsla 80. 15208

Die billigsten und besten Hauskekse und Suhor sowie verschiedene Teegebäck kaufen Sie in der Bäckerei Cebolli, Glavni trg. 15224

Realitäten

Halber Hausanteil, nahe Hauptbahnhof zu verkaufen. Nötiges Kapital 90.000 Din. Abz. Verwaltung. 15560

Zukaufen gesucht

Eisernen Kassenschrank, circa 1 Meter hoch, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Anträge unter „Industrieunternehmen“ an die Bero. 15593

Laub wird zu kaufen gesucht. Angebote bei Preisangabe unter „Streu“ an die Bero. 15546

Zu verkaufen

Schlafzimmer, schwarz, mit dunkelroter, harter Füllung, samt dreiflügel. auswendiglegbaren Kasten, Pische, komplett, ist sehr billig zu verkaufen. Mator, Studenci, Aleksandrova cesta 1. 15555

3 kompl. Schlafzimmer, Hartholz, Speisezimmer, gr. Büchsch. divan, Ottoman, 3 Anzugsstühle, 2 Bücherregale, 10 einzelne Betten, 14 versch. Kleiderkasten, Matrasen, 1 Rundschiff-Nähmaschine, Schlafzimmer weiß lackiert. Anz. Strosmajer jeva ul. 5. 15592

Damen-Wintermantel zu verkaufen. Anfragen Stolna ul. 6, Parfumerija. 15564

Gitarre preiswert zu verkaufen. Gasthaus „Pri Matem levu“, Vodnik trg 4. 15583

Buchhaken, Edelrasse, ein Paar, samt Daserkall dreiteilig, neg. Plakmanzel billig. Segovci, Studenci, Slomskova 5. 13558

Antiker Küchenschrank, große spanische Wand, großer Vorzimmerkasten mit Spiegel, schöner polierter Hängekasten, Schubladen und billige Speisezimmerstühle. Zu besichtigen Meljka cesta 29 beim Raqaaneur. 15168

Gut erhaltener schwarzer Pelzmantel ist zu verkaufen bei L. Golob, Droznova ul. 4. 15561

Smoking, neu, Anzug, f. mittl. Statur, Grammophon mit 20 Platten, ital. Mandoline mit Schale, Bücher billig abzugeben. Abz. Bero. 15537

Drei Vorhängeklängen, à 25 Din. für Christgeheim, Laterana magira zu verkaufen. Cirma ul. 11/1. 15507

Striderei für Strümpfe, komplett eingerichtet, Maschinen auf elektrischen Betrieb, wegen Abreise billig zu verkaufen. Wenig Kapital erforderlich, gute Erlöse gesichert. Das Lokal sehr billig. Anfragen bei Balfat, Maribor Kino Union. 15334

Eier 95 Para Stück täglich zu haben und bei Einkaufung eschädigte Aesf. i olligst, solange der Vorrat reicht, bei Exportgesellschaft. Matheis, Suppanz & Co., Cvetlica ulica 18 1551

Zu vermieten

Eine dreizimmerige Wohnung im Neubau, Droznova ulica, per sofort zu vermieten. Anfragen Baulanzei, Brina ulica 12. 15554

Große Werkstätte, auch als Lageraum verwendbar, im Stadtzentrum gelegen, 12x6 Meter, zu vermieten. Anfragen Elovenska ul. 26/1. 15549

Eine vierzimmerige Wohnung im Neubau, Droznova ulica, sofort beziehbar, ist zu vermieten. Anfragen Baulanzei, Brina ulica 12. 15553

Total und Wohnung im neuen Hause sofort zu vermieten. Wohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche samt Zugehör, event. nur Wohnung ohne Total zu vermieten. Abz. Bero. 15552

Separ., möbl. Zimmer ab 15. Dezember zu vermieten. Aleksandrova 32/2. 15544

Total, für Kanzlei oder Gewerbe geeignet, neben Bahnhof, zu vermieten. Aleksandrova c. 48, Kompara. 15543

Gute, billige Hauskoll. Abz. Bero. 15568

Schönes Kabinett samt Verpflegung zu vermieten. Abz. Bero. 15569

Zweizimmerwohnung im Zentrum der Stadt an ruhige, linde Partei ab 1. Jänner zu vermieten. Zuschriften unter „Zweizimmerwohnung 700“ an die Bero. 15559

Zimmer, nett möbl., separat, ab 15. Dezember zu vermieten. Mikloskova ul. 6/1. 15561

Kleines Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Mejna 32. 15585

Zwei kleinere Wohnungen, gegenüber Jesuitkirche, Studenci, Slomskova 5, Zimmer, Küche, Wohnraum; sowie Sparherd, elektr. Licht, an ruhige, zahlungsfähige Parteien abzugeben. 15587

Möbl. Zimmer, separat, Eingang, in der Stadt ab 15. Dezember zu vermieten. Abz. Bero. 15579

Reines, schönes, südseitig geleg. Zimmer mit oder ohne Kost an bessere, ständige Mieter zu vergeben. Abz. Bero. 15452

Elegant möbl. Zimmer, separat, Eingang elektr. Licht, sofort an einen Herrn zu vermieten. Abz. Bero. 15444

Streng separat, möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Krefova 5, Part. links. 15498

Zu vermieten ein nett möbliertes, zweibettiges Zimmer an zwei Fräuleins oder an ein bei jeres Ehepaar mit oder ohne Verpflegung. Abz. Bero. 15536

Zwei Zimmer und Küche am Hauptplatz sofort zu vermieten. Anfragen Glavni trg 4, im Geschäft. 15524

Stellengesuche

Tüchtige Friseurin, jung, Kraft, sucht Stelle. Anträge unter „Friseurin“ an die Bero. 15594

Fräulein mit 4 Bürgerchulassen u. einjährig. Handelskurs wünscht in einer Kanzlei (Geschäft) als Praktikantin unterzukommen. Abz. Bero. 15528

Offene Stellen

Spülerin wird gesucht. Abz. Bero. 15549

Lehrmädchen gegen Mittagkost und Taschengeld wird aufgenommen. Striderei, Tomsichenbrevored 7. 15548

Bedienerin für alle Hausarbeiten, ehrlich und fleißig in mittleren Jahren, wird sofort aufgenommen. Anfragen Aleksandrova cesta 59/2. 15515

Auto-Mechaniker, geübter Chauffeur, mit mehrjähriger Praxis in der Werkstätte und am Volant, ledig, mit guten Zeugnissen, für hiesige Fabrik für die Reise mit Vertreter gesucht. Nur schriftl. Anträge mit genauer Schilderung der bisherigen Praxis nebst Ansprüchen unter „Dauernder Posten“ an die Bero. 15540

Hausmeister (finderloses Ehepaar) werden sofort aufgenommen. Anfragen Brina ul. 12, Baulanzei. 15486

Korrespondenz

Beamter, 27 Jahre alt, in fester Position am Lande sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege ein autherziges Mädel kennenzulernen. Verbindung gute Durchschnittsbildung, keine Köchin. Bild erwünscht. Gef. Anträge unter „Bald“ an die Bero. 15472

Für Nikolo und Weihnachten

große Auswahl in verschiedenen leinen Keks-Sorten (offen u. verpackt) andwichs. Gr.-hambrot, Luftrot (Diabetiker, leines Milch u. Luxus-Gebäck, bekannt sehr schmackhaftes Schwarz- und Weißbrot 155 2

Hartinger in drug

Großbäckerei

Aleksandrova cesta 29

Zu Fabrikpreisen 15364

Grammophone Harmonikas

Musikinstrumente



Otto Perc, Maribor 200

unter Angabe des gewählten Instrumentes. Teilzahlung gestattet. Lehrer, Musiker und Studenten 10% Nachlass.

„Sokolsta godba“ in Radvanje veranstaltet am Sonntag, den 6. Dezember im Gasthause Vesnik in Nova vas eine

Nikolo-Feier!

Die Geschenke werden im Gasthause übernommen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet der Verein. 15578

Fleisch-Rummel!

Prima Schweinefleisch 8—10
Frischer Speck 10 Dinar.
Kalbfleisch 8—10 Dinar.
Rindfleisch 6—8 Dinar.
Geflügel 14 Dinar

zu haben täglich am Glavni trg beim 5. Stand von der Velika lavarna. 15587

Friedrich Weitzl.

Der neuen Zeit ein neues Werk

MEYERS
KLEINES
LEXIKON

3 BÄNDE

8. Auflage 1931/32
70000 Stichwörter und
Artikel mit rund 4500
Bildern und Karten im
Text und auf 200 Tafeln

Jetzt sparen Sie
noch 15 Mk.

wenn Sie sofort bestellen und ein altes Lexikon zurückgeben.
Ausführlicher illustrierter Prospekt kostenfrei
F. Schönmann m. b. H., Leipzig C1, Täubchenweg 17

Reiner Wald-HONIG

und 200 Kilogramm schöne Nüsse zu verkaufen. Anträge unter »Honig« an die Verwaltung des Blattes. 15468

Nikolo-Geschenke

Besichtigt die Auslagen!

Z. Anderle, Maribor

Bruch-Heilung

auf natürlichem orthopädisch-mechan. Wege, ohne Operation ohne Schmerzen, ohne Berufsstörung nur durch Anwendung meines Österreichischen Patentes ist möglich. Kostenlose unverbindliche Vorführung durch mich persönlich in den nachstehenden Niederlassungen:

Graz: Bahnhofgüter 65 im Hause Gasthof Ungarische Krone: Samstag den 12. Dez. und Sonntag den 13. Dez. jeweils von 8—15 Uhr,
Spielfeld-Straß: Im Hause Gasthof Kaschl in Spielfeld: Montag, den 14. Dezember von 8—13 Uhr.

Ei es da mir täglich zu ehend n Dank chreben: Seit zirka 13 Jahren habe ich an einen rechtsseitigen Leistenbruch gelitten und bin jetzt 85 Jahre alt. Einige Monate hindurch habe ich ohne jegliche Arznei (kein „erun“ und B a werden das Strifenrsche Pat nt ang wendet und ich kann u meiner Freude h tätigen, daß trotz meines hohen Alters mein Br ch nunmehr vollständig verschwunden ist. Schwadorf den 1. Okt. 1931. A. Hausmann, Wird hiemit beglaubigt! Der Bürgermeister r. Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefpostens unverbündlich und kostenlos zusenden. 15553

F. G. Streifeneder, München 2 SO, Gärtnerplatz 4